



EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

OKTOBER 2019



30 Jahre Friedliche Revolution – Interview mit Propst i.R. Heino Falcke

Kollektenmittel 2021 – Informationen zu Antrag und Vergabe

Ehrenamt in der EKM – Neue Serie „Gesicht zeigen!“

AKTUELL	3
› Landesbischof Kramer in Amt eingeführt	3
DIALOG	4
› Entscheidungen mit Herz und Verstand	4
WELTANSCHAUUNGEN	7
› Evangelisch-methodistische Kirche	7
INTERVIEW	8
› Ein Zukunftsversprechen, das noch nicht eingelöst ist.....	8
GEMEINDE BAUEN	10
› Schwerpunkt: Kirche in ländlichen Räumen	10
› Institution eröffnet einen Raum für Bewegung	10
GEISTLICHES WORT	11
AKTUELL	11
› Konficastle 2020.....	13
› Engel am Zug: Ökumenische Bahnhofsmision	13
› Wahlauf Ruf für Thüringen	14
› 30 Jahre Friedliche Herbstrevolution – Erinnerungen.....	15
› Rundschreiben Kollektentmittel 2021.....	16
BÜCHER	21
SEMINARE / FORTBILDUNGEN	22
KIRCHENMUSIK	29
STELLEN	30
RUNDFUNK	30

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe:

4. Oktober 2019

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe:

11. November 2019

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen

Kirche in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084

Erfurt, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat

Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/ 51800-151

ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de > Service > EKM intern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, susanne@sobko.de,

Tel. 03691/ 883985

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Stephan Arnold

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,

Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341/ 71141-34, Fax -50,

abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/ 71141-35, Fax -50,

anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volume white, 100 % Recyclingpapier

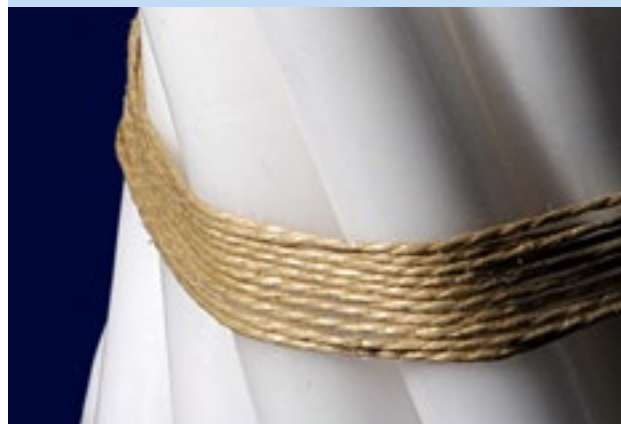
Liebe Leserinnen und Leser,

wissen Sie noch, wo Sie am 9. November 1989 waren? Wie haben Sie diese Herbsttage erlebt, in denen Menschen mit Kerzen und Gebeten Revolution machten? Keiner, der diese Ereignisse bewusst erinnert, ist davon unberührt geblieben.

Nun sind seither 30 Jahre vergangen. Gedenkfeiern, Themenabende und Vortragsreihen erinnern an die Ereignisse der Friedlichen Herbstrevolution.

Diese nicht nur als historisches Ereignis zu erinnern, sondern sich zu vergegenwärtigen, wie aktuell viele Ziele und Forderungen der demonstrierenden Menschen von damals heute noch sind, dazu ruft der ehemalige Erfurter Propst Dr. Heino Falcke in einem Interview auf, dass Sie im Heft auf den Seiten 8 und 9 nachlesen können.

Ihre Redaktion der EKMintern



Bildnachweise:

EKM/Solveig Grahl (2) (S. 3), Inga Hanke (S. 5), Privat (2) (S. 6), Landeszentrale für politische Bildung in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt (S. 6), epd-Bild/ Norbert Neetz (S. 7), EKM/Diana Steinbauer (S. 8), Privat (S. 10), Evangelischer Kirchenkreis Halle-Saalkreis (S. 10), Reisemission Leipzig (S. 12), CVJM Sachsen-Anhalt (S. 13), Antje Kirsten (S. 13), EKM (S. 14), epd-Bild/ Uwe Schönfeld (S. 15), EKM (S. 17), Privat (S. 17), EKD (S. 18), epd-Bild/Jürgen Blume (S. 18), Uta Sandhop (S. 19), epd-Bild/Jens-Ulrich Koch (S. 20), Herder Verlag (S. 21), Mitteldeutscher Verlag (S. 21), EKD (S. 31), EKM (S. 32)

Titelmotiv: Ronald Reinicke unter Mitarbeit von Bea Berthold und Stephan Arnold, **Foto:** Very Barth

Landesbischof Kramer in Amt eingeführt

Vor gut zehn Jahren wurde die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland gegründet. Nun hat die EKM ihren zweiten Bischof bekommen. Friedrich Kramer wurde als Nachfolger von Ilse Junkermann in sein Amt eingeführt.

Magdeburg (epd). Der neue Bischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), Friedrich Kramer, hat zum Wiedereintritt in die Kirche aufgerufen. „Wir sind die einzige Ex, die sich freut, wenn Sie wiederkommen“, sagte der Theologe bei seiner Amtseinführung am 7. September im Magdeburger Dom St. Mauritius und Katharina. Zu den zahlreichen Gästen des Festgottesdienstes zählten neben den beiden Ministerpräsidenten Reiner Haseloff (Sachsen-Anhalt, CDU) und Bodo Ramelow (Thüringen, Linke) auch der EKD-Ratsvorsitzende und bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, die Vorsitzende der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Präses Irmgard Schwaetzer, und die Bischöfe der katholischen Bistümer Magdeburg und Erfurt, Gerhard Feige und Ulrich Neymeyr.

Den Festgottesdienst zur Amtseinführung leiteten der Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers, Ralf Meister, der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche der Pfalz, Christian Schad, und Marianne Christiansen, Bischöfin im Bistum Haderslev der Dänischen Volkskirche. Bei dem Gottesdienst erhielt Kramer auch sein Bischofskreuz. Von der Domgemeinde, für die der Bischof einen Predigtauftrag hat, bekam er eine purpurne Stola.

Meister würdigte den neuen Bischof als lebensfrohen und glaubensstarken Menschen, der „im Osten Deutschlands geprägt worden ist und eine große Weite mitbringt, um Menschen für die Frohe Botschaft zu begeistern“. Ihn erwarte ein Amt mit vielfältigen Dimensionen, betonte Meister: „Evangelisch, ökumenisch und in der tiefen Verbundenheit mit dem Judentum.“ Schad ermutigte den Hobbywinzer und leidenschaftlichen Sänger Kramer dazu, ein singender Landesbischof zu sein, „der mit seiner Begeisterung ausstrahlt auf andere“.



Nach 500 Jahren habe Wittenberg endlich einen Bischof, betonte Ministerpräsident Haseloff, der wie Kramer in der Lutherstadt wohnt. Er freue sich auf die Zusammenarbeit, die in der Diaspora-Situation, in der sich die Christen in der mitteldeutschen Gesellschaft befänden, vor großen Herausforderungen stehe, sagte der CDU-Politiker auch im Namen seines Thüringer Amtskollegen Ramelow.

Kramer blicke realistisch auf die Entwicklung der Kirche, sagte Bedford-Strohm. Er beschönige nichts, strahle aber Aufbruch statt Resignation aus. Seine langjährigen Erfahrungen an der Schnittstelle von Politik und Gesellschaft prädestinierten ihn zum „Pontifex“, zum Brückenbauer, erklärte der EKD-Ratsvorsitzende. Er habe Kramer nach den ersten gemeinsamen Beratungen mit den leitenden Bischöfen bereits als Bereicherung wahrgenommen.

Magdeburgs katholischer Bischof Gerhard Feige versprach eine Fortsetzung der guten ökumenischen Zusammenarbeit der beiden Kirchen. Christen seien gemeinsam herausgefordert, das Evangelium auf Mitteldeutsch zu buchstabieren, erklärte er. Sein Erfurter Kollege Neymeyr hatte bereits bei der Amtseinführung im Gottesdienst assistiert.



Entscheidungen mit Herz und Verstand

Vom 5. bis 27. Oktober werden innerhalb der EKM neue Gemeindekirchenräte (GKR) gewählt. Wir sprachen dazu mit OKonsR Andreas Haerter, Referatsleiter im Gemeindedezernat des Landeskirchenamtes.

Welche Funktion hat ein Gemeindekirchenrat genau?

Der GKR ist das Leitungsgremium der Kirchengemeinde. Er leitet zusammen mit dem Pfarrer/der Pfarrerin und den anderen Mitarbeitern im Verkündigungsdienst die Kirchengemeinde.

Also quasi das demokratische Parlament der Kirche?

Demokratisch gewählt ja – wir sind ja gerade dabei, die GKR-Mitglieder für eine neue Legislatur zu wählen. Parlament greift allerdings bezüglich der Aufgaben zu kurz, da der GKR in der Person des Vorsitzenden auch für die Ausführung der Beschlüsse verantwortlich ist. Es gibt kein weiteres ausführendes Organ.

Wie ist die Geschichte der Gemeindekirchenräte?

Die GKR sind im Zuge der wachsenden Selbstverwaltung der Kirche entstanden. Dabei ist die Entwicklung und die Zuschreibung von Entscheidungskompetenz abhängig von der Geschichte und den Traditionen der einzelnen Kirchen. Heute gehört die Leitung von Kirchengemeinden durch den Gemeindekirchenrat, den Kirchenvorstand oder das Presbyterium in der Evangelischen Kirche in Deutschland zum Standard.

Welche Aufgaben müssen erledigt werden?

Der GKR hat sowohl „geistliche“ und inhaltliche Leitungsaufgaben, zum Beispiel bei der Gottesdienstgestaltung, bei der Ausführung der Lebensordnung oder der Gestaltung von inhaltlichen Angeboten der Kirchengemeinde. Dazu kommen Verwaltungsaufgaben wie Haushalt sowie Gebäude- und Grundstücksverwaltung, wobei das eine oft mit dem anderen zusammen hängt.

Teilweise geht es um sehr spezielle Themen, zum Beispiel im Bau- und Rechtsbereich. Müssen Gemeindekirchenräte Experten sein?

Natürlich freut sich jeder GKR über Mitglieder, die Spezialwissen mitbringen. Das ist aber keine zwingend notwendige Voraussetzung für die Mitarbeit. Viele Entscheidungen im GKR lassen sich mit gesundem Menschenverstand, einem Herz für die Gemeinde und dem Willen, die Kirchengemeinde voran zu bringen, treffen. Manche Entscheidungen werden sachlich von den Kreiskirchenämtern vorbereitet und/oder begleitet. Viele Kirchenkreise bieten nach der Neukonstituierung der GKR auch Fortbildungen gemeinsam mit den Kreiskirchenämtern an. Es muss sich also niemand vor der Arbeit im GKR fürchten.

Ein Gemeindekirchenrat muss sich sechs Jahre binden. Widerspricht das nicht dem heutigen Wunsch vieler Menschen nach kurzzeitigem ehrenamtlichem Engagement?

Ja, das ist sicher so. Aber dem gegenüber steht die Möglichkeit, nach einer Einarbeitungszeit in sechs Jahren Neues anzudenken, zu beschließen und dann auch noch umzu-

setzen. Man kann also längerfristig denken und arbeiten. Erfahrungsgemäß sind sechs Jahre schneller um als man denkt.

Außerdem, viele klagen über den hohen Aufwand für die Durchführung demokratischer Wahlen. Der würde sich bei kürzeren Wahlperioden noch einmal erhöhen.

Sind Sie zufrieden mit der diesjährigen Kandidatensfindung?

Wir hören ja meist nur etwas, wenn es Probleme gibt. Da haben wir immer wieder dazu beraten müssen, dass nicht so viele Kandidaten gefunden wurden, wie ursprünglich geplant, oder auch weniger als für die Bildung eines eigenen Gemeindekirchenrates notwendig. Insgesamt hieß es, dass es schwierig war, Kandidaten zu finden.

Was passiert in Gemeinden, in denen sich nicht genug Kandidaten gefunden haben?

Für einige Gemeinden wurden noch Verfahren zum Zusammenschluss mit anderen Kirchengemeinden zum 1. Januar 2020 gestartet. Dafür ist es jetzt natürlich zu spät. In den anderen gestalten die Kreiskirchenräte die Übergänge. Die Lösung erfolgt in der Regel über die Bildung gemeinsamer GKR für mehrere Kirchengemeinden.

Haben Sie Tipps, wie die Arbeit in den Räten effektiv und erfolgreich gestaltet werden kann?

Einführungsveranstaltungen in den Kirchenkreisen mit den Kreiskirchenämtern, gute Vorbereitung der Sitzungen, Verabredungen zur Gesprächskultur und gesetzte Zeitrahmen sind auf jeden Fall hilfreich.

Gibt es Erfahrungen aus Kirchengemeinden, die beispielgebend sein könnten?

Ich kenne Kirchengemeinden, die eine gute Aufgabenverteilung zwischen den Mitgliedern vorgenommen haben, so dass viele mitarbeiten und niemand überfordert wird. Auch die Bildung von Fachausschüssen kann helfen, die Sitzungen des GKR zu entlasten und in den Ausschüssen weitere Personen mit Fachkompetenz einzubinden.

Wie läuft Ihrer Erfahrung nach die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in den Gemeinden?

Das ist sehr unterschiedlich. Wichtig ist, dass beiderseits geklärt wird, was man voneinander erwarten und sich zumuten darf.

Gibt es auch Konkurrenzdenken?

Das soll vorkommen, ist aber nicht die Regel. Arbeitsaufgaben gibt es ja genug und wenn man gut verabredet, wo sich jeder und jede mit den jeweiligen Stärken einbringt, kann man sicher mehr erreichen.

Was empfehlen Sie Pfarrern für die Zusammenarbeit mit ihren Gemeindekirchenräten?

Sagen Sie, was geht, lassen Sie Platz für das Engagement der Ehrenamtlichen. Begleitung ist oft wichtiger als das eigene Tun. Das erfordert am Anfang oft mehr Kraft, als es selber zu tun, aber es lohnt sich.

Und umgekehrt?

Auch die Zeit der Hauptamtlichen ist endlich. Deshalb ist wichtig zu klären, was der GKR zuerst vom Pfarrer erwartet und was eventuell auch von anderen übernommen werden kann.

Was brauchen Gemeindekirchenräte, um zufrieden arbeiten zu können?

Gute Vorbereitung der Sitzungen und damit hoffentlich Zeit, um über inhaltliche Themen sprechen zu können. Viele GKR wünschen sich auch, einmal gemeinsam über einen Bibeltext nachzudenken und so für den Dienst und den Alltag gestärkt zu werden.

Wie kann die Landeskirche unterstützen?

Wir werden die Texthefte „Recht für Gemeindekirchenräte“ und „Bausteine für die GKR-Arbeit“ neu auflegen. Bei rechtlichen Regelungen und den Papieren, die so ins Land geschickt werden, können wir versuchen, uns immer wieder mal in die Schuhe eines GKR-Mitgliedes zu stellen, um so auf die Dinge zu schauen.

Gab es schon ernsthafte Krisen in Gemeindekirchenräten?

Ja, meist wenn die Chemie untereinander oder zwischen GKR und Hauptamtlichen nicht stimmt.

Wie wird dann verfahren?

Oft wird der Superintendent oder der Regionalbischof hinzugezogen, über den Gemeindedienst kann Hilfe zur Konfliktlösung gesucht werden.

Was wünschen Sie den neuen Räten?

Dass sie das, was sie sich vornehmen, auch tatsächlich erreichen, oder mindestens einen guten Teil davon. Ich wünsche ihnen Freude an der Arbeit und eine gute Gemeinschaft miteinander.

Das Interview führte Susanne Sobko.



Andreas Haerter

Kontakt: OKonsR Andreas Haerter, Referatsleitung Rechtsfragen Gemeinde, Kirchenmusik, Urheberrecht, Bildung Kirchengemeinden und Kirchenkreise und Geschäftsführung der Gremien
Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361/51 800-311, Fax -309, Andreas.Haerter@ekmd.de

Impulse für den Frieden

Friedenstheologisches Lesebuch zur EKD-Synode

Das friedentheologische Lesebuch „Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens“ ist jetzt erhältlich. Der Sammelband bündelt die theologischen und ethischen Grundlagen zum Begriff der Gewaltfreiheit, wirft Schlaglichter auf die derzeitigen Herausforderungen für den Frieden sowie die aktuellen Debatten und bietet abschließend Einblicke in die praktische Friedensarbeit in Deutschland und weltweit. Damit bildet er eine Grundlage für die Beratungen der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vom 10. bis 13. November in Dresden, auf der die aktuellen friedentheologischen Herausforderungen diskutiert werden sollen. „Das Lesebuch ist aber nicht nur eine wunderbare Grundlage für eine engagierte Debatte auf der Synode“, betont Irmgard Schwaetzer, Präses der Synode der EKD. „Es bietet all denen innerhalb wie außerhalb der evangelischen Kirche, die sich persönlich für den Frieden einsetzen wollen, einen guten Überblick und Ansatzpunkte für die eigenen Fragestellungen und The-

men. Denn wer sich für den Frieden und die Gewaltfreiheit engagieren will, kann ja an ganz unterschiedlichen Stellen ansetzen: bei der Frage, wie wir uns im Alltag begegnen, beim Umgang miteinander im Netz, politisch im Einsatz für Demokratie und Menschenrechte, im Ausland in der Entwicklungszusammenarbeit oder bei der Frage nach Klimagerechtigkeit.“

Renke Brahms, der Friedensbeauftragte des Rates der EKD, der die Entstehung des Buches maßgeblich begleitet hat, hob die Aktualität der Fragestellung hervor: „Angesichts der aktuellen Friedensgefährdungen brauchen wir ein neues Nachdenken über den Frieden. Und wir brauchen gute Beispiele von Friedensstifterinnen und Friedensstiftern, damit deutlich wird, wie Frieden heute möglich ist. Deshalb verbindet das Buch beides: grundsätzliches Nachdenken und eine Fülle beispielhafter Projekte und Entwicklungen.“

Das Buch „Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens. Ein friedentheologisches Lesebuch“ ist bei der Evangelischen Verlagsanstalt Leipzig erschienen und kostet 35 Euro. Die Printausgabe kann im Buchhandel (ISBN 978-3-374-06058-0) oder unter www.eva-leipzig.de bestellt werden.

Online ist der Text verfügbar unter: <https://newsletter.ekd.de/r/ZnkYAL41158oms3003.html>.

Wahl des Regionalbischofs Kandidaten für Meiningen-Suhl

Entscheidung zur EKM-Herbstsynode im November



Jacqueline Barraud-Volk

Auf ihrer Herbsttagung vom 27. bis 30. November in Erfurt wird die Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) das Amt des Regionalbischofs für den Propstsprengel Meiningen-Suhl neu besetzen. Zur Wahl stehen eine Kandidatin und ein Kandidat, die der Bischofswahlausschuss nominiert hat: Pfarrerin Jacqueline Barraud-Volk aus Marktbreit in Bayern und Pfarrer Tobias Schüfer aus Erfurt. Die Stelle ist seit März vakant, da die ehemalige Regionalbischöfin, Pröpstin Kristina Kühnbaum-Schmidt, als Landes-

bischöfin zur Nordkirche gewechselt ist.

Jacqueline Barraud-Volk wurde 1964 geboren und ist in Lahr im Schwarzwald aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte sie in Erlangen und Tübingen Evangelische Theologie. Sie gehört zur Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, war Vikarin in Augsburg, später Pfarrerin in Ingolstadt und Bobingen. Derzeit ist sie Pfarrerin in Marktbreit am Main und im Schuldienst eines Gymnasiums tätig. Zudem arbeitet sie als Rundfunkpredigerin. Sie ist seit mehr als zehn Jahren Mitglied der Landessynode der Bayerischen Landeskirche und der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Zudem ist sie Mitglied und erste Vizepräsidentin der Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschland (VELKD). Sie gehört zum Leitungskreis der Landkirchenkonferenz, die sich mit der Situation der Kirchengemeinden im ländlichen Raum beschäftigt. Seit 2016 arbeitet sie als Vorsitzende des EKD-Beirates für Chancengerechtigkeit. Jacqueline Barraud-Volk ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter.

Tobias Schüfer wurde 1967 in Eisenach geboren. Stark geprägt durch die Junge Gemeinde, studierte er nach dem Abitur und dem Dienst als Bausoldat Evangelische Theologie in Halle, Tübingen und Jena. Nach seinem Vikariat in der Kirchengemeinde Arnstadt war er von 2001 bis 2008 Pfarrer in Urnshausen/Rhön, gleichzeitig hatte er die Stelle des Kreisjugendpfarrers inne. Seit 2008 ist er Regionaler Studienleiter für die Vikarsausbildung der EKM und der Landeskirche Anhalt. Außerdem war er langjähriges Mitglied im Verwaltungsrat für das Zinzendorfhaus Neudietendorf. Seit einer Ausbildung in Organisationsentwicklung und Gemeindeberatung war er ehrenamtlich in der Gemeindeberatung der EKM tätig. Er war Sprecher von Radioandachten für MDR Thüringen und ist stellvertretender Vorsitzender der Lutherischen Bekenntnisgemeinschaft Thüringen. In der Kirchengeschichtlichen Forschung hat er sich der Theologischen Fakultät Jena im Nationalsozialismus gewidmet. Tobias Schüfer ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne.

Der Propstsprengel Meiningen-Suhl umfasst die sieben Kirchenkreise Arnstadt-Ilmenau, Bad Salzungen-Dermbach, Henneberger Land, Hildburghausen-Eisfeld, Meiningen, Rudolstadt-Saalfeld und Sonneberg. Superintendent Ulrich Lieberknecht aus Bad Salzungen hat derzeit die Leitung des Sprengels als amtierender Propst inne.



Tobias Schüfer



App „KonterBunt“

Strategien aus Argumentationstrainings

Eine neue App soll Menschen dabei unterstützen, gegen Stammtischparolen zu argumentieren. „KonterBUNT“ präsentiert Strategien aus Argumentationstrainings und gibt Tipps zum Umgang mit menschenfeindlichen Ansichten. Zudem lassen sich in einem kleinen Computerspiel verschiedene Reaktionen ausprobieren. Die App gibt es kostenlos für Geräte mit den Betriebssystemen Android und iOS. Angeboten wird sie von den Landeszentralen für politische Bildung in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt.

<https://konterbunt.com>

Mitteldeutschland gilt als Kernland der Reformation. Es gilt aber auch als ein Landstrich, in dem immer weniger Menschen einer der beiden Kirchen angehören. Was Menschen glauben und für wahr halten, hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert. Auch auf dem Gebiet der EKM gibt es immer neue religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. In der Serie „Weltanschauungen“ stellen wir sie in EKM intern vor.

Evangelisch-methodistische Kirche

Von Dr. Andreas Fincke

Die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) ist eine evangelische Freikirche. Die Gemeindeglieder finanzieren mit ihren (freiwilligen) Beiträgen den kirchlichen Haushalt. Zentral ist zudem die engagierte Mitarbeit vieler. Mitglied wird man durch das Bekenntnis zu Christus, welches in einem Gottesdienst vor der Gemeinde gesprochen wird.

Die EmK in Deutschland ist Teil einer weltweiten „United Methodist Church“. Als Begründer des Methodismus gelten John Wesley (1703–1791) und sein Bruder Charles (1707–1788). Beide waren engagierte und unermüdliche Erweckungsprediger. Es ging ihnen nie darum, eine eigene beziehungsweise neue Kirche zu gründen, sondern allein darum, die Freude und den Ernst des Evangeliums zu verkünden. So sind sie Urheber einer Frömmigkeitsbewegung geworden, aus welcher später die EmK entstand.

Den genannten Predigern ging es um eine Erneuerung des religiösen Lebens, um Erweckung, Bekehrung beziehungsweise Heiligung des Lebens, um Bildung und um Hinwendung zu den sozial Schwachen. Dieses Bemühen um ein methodisch ernsthaftes Glaubensleben brachte ihnen den Spottnamen „Methodisten“ ein, der später sogar zum offiziellen Namen dieser Kirche wurde.

Auf dem europäischen Kontinent fasste der Methodismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Fuß. Zum einen geschah dies durch zurückkehrende Auswanderer, aber auch durch Missionare verschiedener Methodistenkirchen. Im deutschsprachigen Raum begann der Methodismus mit Christoph Gottlob Müller (1785–1858) in Württemberg. In Sachsen geht die Bewegung auf den aus den USA zurückgekehrten Erhard Wunderlich zurück. Er verbreitete seine Ideen ab 1850. Die methodistische Mission stieß seinerzeit auf den (zum Teil heftigen) Widerstand der etablierten Kirchen. Es war weniger die Theologie, die manchem missfiel; Anstoß erregte vielmehr die Herkunft aus dem Ausland und die demokratische Organisation des Methodismus. Erst ab 1919 konnten sich die Methodisten in Deutschland relativ frei entwickeln – jedoch nicht lang, weil schon bald die Beschwernisse durch die beiden deutschen Diktaturen zunahmen.

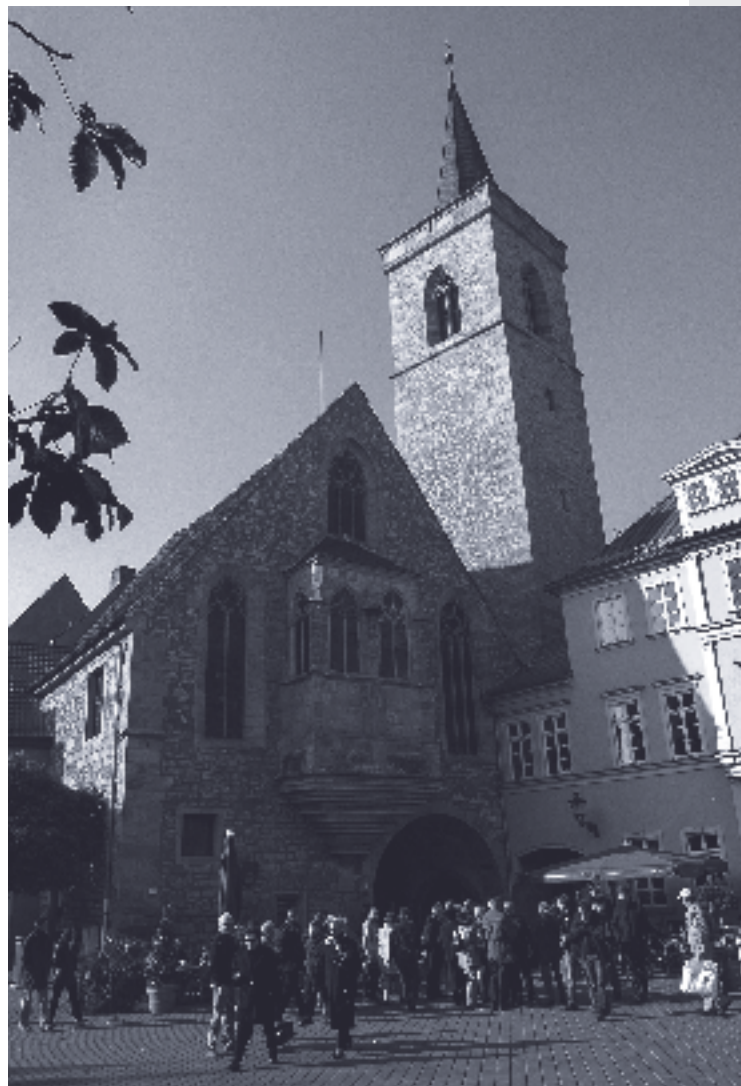
Heute leben in Deutschland etwa 50.000 Mitglieder und Angehörige der Methodisten. Nennenswert verbreitet ist die EmK vor allem im Raum Stuttgart, im Erzgebirge sowie im Vogtland. Neben der sakramental verstandenen Taufe gibt es ein eigenes Aufnahmeamt, mit welchem sich die neuen Glieder vor der Gemeinde zur Taufe und zu ihrem Glauben an Jesus bekennen beziehungsweise bekräftigen, dass sie zur EmK gehören wollen.

Zwischen der EmK und der Evangelischen Kirche besteht seit mehr als 30 Jahren volle Kirchengemeinschaft. So können die Gläubigen die Gottesdienste der jeweils anderen Kirche besuchen, am Abendmahl teilnehmen und ordinier-

te Geistliche können sich wechselseitig vertreten. Die EmK betreibt nach wie vor umfangreiche Sozialarbeit. Soziales Engagement ist den Methodisten von Anfang an in die Wiege gelegt. Sie hatten bereits vor mehr als 100 Jahren (1908) ein „Soziales Bekenntnis“ formuliert. Für Methodisten gilt: „Eine Kirche, die sich nur um sich selbst dreht, ist eigentlich keine Kirche.“

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter:

www.emk.de | www.ack-sachsenanhalt.de | www.ack-thueringen.de



Die Ägidienkirche am Fuße der Krämerbrücke in Erfurt. Sie ist die älteste von Methodisten benutzte Kirche der Welt und befindet sich seit 1957 im Eigentum der Evangelisch-methodistischen Kirche in Ostdeutschland KdÖR.

Ein Zukunftsversprechen, das noch nicht eingelöst ist

2019 ist das Jahr der Erinnerungen an bedeutende Ereignisse unserer Geschichte. Die erste Demokratie auf deutschen Boden entstand vor 100 Jahren 1919 in Weimar. Die Bundesrepublik wurde heuer 70 Jahre alt und besonders auch der Ereignisse vor 30 Jahren im Herbst der Friedlichen Revolution wird in diesen Tagen gedacht. Heino Falcke, ehemals Propst des Sprengels Erfurt, hat diese besondere Zeit erlebt und mitgestaltet. Im Interview mit EKMintern erinnert er sich und zieht Bilanz.

Propst Dr. Falcke, in diesen Tagen erinnern wir uns an die Friedliche Revolution vor 30 Jahren. Sie haben auch im Vorfeld dieser Ereignisse die Menschen ermutigt, ihre Meinung, ihren christlichen Auftrag in die Gesellschaft hineinzutragen. Warum war es Ihnen wichtig, dass Christen ihre Stimme erheben – auch im kirchenfeindlichen Sozialismus?



Propst Dr. Heino Falcke

Ich habe immer darauf hingearbeitet, dass sich Christen, dass sich die Kirchen von ihrem Auftrag her in dieser Gesellschaft engagierten. Dass sie, die Christen, sich nicht ins Private zurückziehen, nicht innerlich emigrieren und warten, bis der Spuk vorüber ist; dass sie sich aber auch nicht anpassen und zu Mitläufern werden. Eine vom christlichen Auftrag her bestimmte kritische Solidarität und konkret unterscheidende Mitarbeit, dafür bin ich eingetreten. Inspiriert haben mich zunehmend die ökumenische Bewegung und der Weltrat der Kirchen in Genf. Durch ihn konnten wir in unserem Mauerstaat an den Chancen

und Aufgaben der Christenheit in unserer globalisierten Welt teilnehmen. Ich bin in den siebziger Jahren selber aktiv in die Arbeit des Ökumenischen Rates eingestiegen. Der fasste 1983 die Herausforderungen der Welt in einem Aufbruchprozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zusammen. Der Kirchenbund nahm das auf und der Ökumenekreis in Dresden kam auf die Idee, in der immer maroder werdenden DDR brauchen wir solch einen Aufbruchprozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Da bin ich gleich hingefahren und habe gesagt: Da will ich mitmachen.

Das rief den Unmut der Staatsführung hervor. Sie haben dennoch nicht geschwiegen, sondern zu dritt den Aufruf publiziert, die Menschen sollten benennen, was sich in der DDR ändern müsse. Was hat das ausgelöst? Auf diesem Aufruf bekamen wir eine sensationelle Resonanz von über 10.000 Zuschriften. Plötzlich zeigte sich, auch in der DDR gibt es eine Zivilgesellschaft, wie sie ja

etwa gleichzeitig in den osteuropäischen Ländern vom Baltikum bis Rumänien aufgestanden war. Gorbatschows Perestroika-Politik hatte das ausgelöst, aber der Mauerstaat DDR mauerte wieder. Unsere Anfrage bei den Kirchen zeigte, sie begriffen, was sich in unserm Land zusammenbraute, ein Umsturz mit unabsehbaren Folgen. Fast alle Kirchen beteiligten sich und konstituierten in aller Form eine ökumenische Versammlung in Dresden.

Dieser Vorgang hat für mich etwas Exemplarisches, einen Modellcharakter für heute und morgen. Konfessionell getrennte Kirchen lassen sich in einer akuten Krisensituation zusammenrufen, organisieren eine Beratungs- und Handlungsgemeinschaft und rufen Christen und Kirchen zu bestimmtem gemeinsamen Handeln auf. Wenn wir uns daran erinnern, weckt das sofort die Frage: Könnte das heute wieder dransein?

Vorher war es schon zu den Friedensgebeten in der Erfurter Lorenzkirche und den daraus hervorgehenden Demos gekommen. Wie schätzen Sie deren Bedeutung ein?

In Erfurt gab es Friedensgebete schon seit 1978 jeden Donnerstag meist nur mit einer Minigemeinde, aber mit ganz wichtiger Kontinuität. Denn immer, wenn sich politisch Bedrohliches abzeichnete, schwoll die Zahl der beunruhigten und verantwortlich denkenden Teilnehmer an. Im Herbst 1989 füllten sie in Erfurt mehrere Kirchen. Die Friedensgebete gaben dann auch den Demonstrationen ihr Datum. In Leipzig war es der Montag, in Erfurt der Donnerstag. In Erfurt zogen wir über den Stadtring und riefen: „Schließt euch an!“. Mit dieser Impulsgeberrolle hat die Kirche die Religionspolitik des Staates unterwandert. Der Staat wollte die Kirche ins unpolitisch Private abdrängen, marginalisieren. Gerade in diesem relativ staatsfreien Raum sammelten sich nun die Kritiker der SED-Politik, weil hier unzensurierte Nachrichten ausgetauscht, die wirklichen Fragen frei diskutiert werden konnten. Hier fanden die alternativen Friedens-Umwelt- und Dritte-Weltgruppen relativen Schutz und sogar Aktionsmöglichkeiten. Im Herbst 1989, als das marode SED-System implodierte, brach das Widerstandspotential aus den Kirchen auf und der marode Staat hatte dem nichts mehr entgegenzusetzen.

Dann kamen der Fall der Mauer und die Einigung Deutschlands. Waren damit die Ziele der Ökumenischen Versammlung realisiert?

An eine Vereinigung Deutschlands war während der Arbeit der Ökumenischen Versammlung überhaupt nicht zu denken. Unser Handlungsziel konnte nur die Veränderung der DDR zu einer freien Demokratie mit friedenspolitischer, sozialer und ökologischer Ausrichtung sein. Erst im Dezember wurde aus dem Ruf „Wir sind das Volk“ der Ruf „Wir sind ein Volk“. Ob die „Zwei+Vier-Verhandlungen“ zur Vereinigung Deutschlands führen würden, war bis ins Jahr 1990 durchaus ungewiss. Allerdings nahm die Vereinigungsperspektive alle Gedanken und Hoffnungen in Anspruch. Das veränderte die Situation radikal. Der Systemwechsel vom realexistierenden Sozialismus zur bundesrepublikanischen

Hintergrund

Propst i. R. Dr. Dr. h. c. Heino Falcke wurde am 12. Mai 1929 in Riesenburg (Westpreußen) geboren. Er studierte nach Kriegsende Evangelische Theologie in Berlin, Göttingen und Basel und arbeitete als Wissenschaftlicher Assistent bei Karl Barth. Anschließend war er fünf Jahre als Gemeindepfarrer, danach zehn Jahre als Direktor des Predigerseminars in Gnadau bei Magdeburg tätig. 1973 wurde er zum Propst des Sprengels Erfurt-Nordhausen berufen, den er bis zu seinem Ruhestand 1994 leitete. Auch in dieser Position verlor er nie den Kontakt zur Basis, er pflegte einen engen Kontakt zu den Gemeinden und ihren Mitarbeitenden und ermutigte sie zu ihrem öffentlichen Auftrag, auch in der Diktatur.

In seinem Vortrag „Christus befreit – darum Kirche für andere“ vor der Synode des DDR-Kirchenbundes im Jahr 1972 trat er für einen „verbesserlichen Sozialismus“ ein, in dem eine ebenso „verbesserliche Kirche“ einen wichtigen Auftrag hat. Dieses Plädoyer für politische Freiheit und gesellschaftliche Mündigkeit hat viele bestärkt, aber auch innerkirchlich kontroverse Diskussionen und staatlichen Widerstand ausgelöst. Immer wieder rief er die Christen im Land zu „konkret unterscheidender Mitarbeit“ und zu „kritischer Solidarität“ mit der DDR-Gesellschaft auf. Vor allem die Friedens- und Umweltgruppen ermutigte Falcke immer wieder zur Mitarbeit in Kirche und Gesellschaft. Auf der VI. Vollversammlung des ÖRK 1983 in Vancouver brachte er den Antrag für die Vorbereitung eines Friedenskonzils ein. 1988/89 war er stellvertretender Vorsitzender der Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in der DDR.

1983 lud die westdeutsche Friedensbewegung Falcke als Redner zur großen Friedenskundgebung in den Bonner Hofgarten ein. Die Universität Bern ehrte ihn 1984 mit der theologischen Ehrendoktorwürde. In den 1990er Jahren gehörte Falcke zu den Initiatoren der „Erfurter Erklärung“, die eine neue, gerechtere Politik in Deutschland forderte. Bis heute setzt er sich für Frieden und Gerechtigkeit ein, wie erst jüngst im „Ökumenischen Appell für einen deutschen Beitritt zu dem UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen“.

Ordnung war jetzt das Thema. Der Horizont der Ökumenischen Versammlung aber war die Überlebenskrise der globalisierten Welt. Dieser Krise war nicht mit einem Systemwechsel zu begegnen, er forderte zu einem Wandel beider Systeme heraus. Auch die Handlungsebenen und Akteure wurden gewechselt. Die Basisgruppen gerieten in Vergessenheit, viele Mitstreiter der Friedlichen Revolution reihten sich in die Bundestagsparteien ein als „ehemalige Bürgerrechtler“, wie sie nun hießen, viele setzten ihr Engagement in zivilgesellschaftlichen Engagements und Einrichtungen fort. Die Bedeutung der Ökumenischen Versammlung lässt sich nicht auf die Friedliche Revolution eingrenzen und damit sozusagen abheften. Ihre Problemstellungen haben sich bis heute noch verschärft. Auf dieser Linie ist die Aktualität der Ökumenischen Versammlung zu sehen.

Gleichwohl möchte ich noch einmal auf die Friedliche Revolution zurückkommen. Wie beurteilen Sie die Bedeutung der Kirche für sie?

Am erstaunlichsten waren die Friedensgebete! Das Innerste christlicher Frömmigkeit gewann die größte politische Wirkung. Wenn die Gemeindeglieder die Gebete mit Kyrie eileison schlossen, klatschten die vielen anderen Beifall zum Inhalt der Gebete. Dann stand ein katholischer Pfarrer mit der Altarkerze am Ausgang und an ihr zündeten die Teilnehmer ihre Demokerzen an. Das war der Befreiungsvorgang, der aus der Kirche in die politische Öffentlichkeit der Straße führte. Die erste große Versammlung auf dem Domplatz war ungeplant, aber mit spontanen Sprechchören riefen sich die Versammelten gruppenweise wechselseitig zum politischen Handeln auf. Die Kirchen erwiesen sich also als Orte der Befreiung und Ermächtigung zum politischen Handeln. Unmittelbar damit verbunden ist der Aufruf zur Gewaltfreiheit, deren Symbol die Kerzen waren. Jahrzehntelange Friedensarbeit der evangelischen Kirchen war dem vorausgegangen.

Welche Bedeutung hat für uns heute die Erinnerung an 1989?

Sie ist ein Zukunftsversprechen, das noch nicht eingelöst ist. Nach der Aufkündigung des INF-Vertrages müssen die Kirchen einmütig gegen einen Rückfall in den Kalten Krieg, für ein Atomwaffenverbot und eine neue Friedensordnung für Europa eintreten. Gegen nationalistische rechtsradikale Regression muss das „Abendland“, das christlich sein will, für eine humane Migrationspolitik eintreten. Angesichts der Klimaentwicklung könnten wir uns alle vom Beispiel Greta Thunbergs zeigen lassen, wie man sich heute recht an die Ökumenische Versammlung erinnern kann.



Die Rubrik „Gemeinde bauen“ will Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM.

Schwerpunkt: Kirche in ländlichen Räumen

Der Großteil der Gemeinden in der EKM befindet sich auf dem Land. Der ländliche Raum hat sich spürbar verändert und tut dies weiterhin. Dieser Umstand bestimmt unser kirchliches Handeln, das Nachdenken über die Situation sowie die Konzepte für diesen besonderen Raum.

Unter der Rubrik „Gemeinde bauen“ soll das Stichwort „Kirche in ländlichen Räumen“ deshalb immer wieder und verstärkt thematisiert werden. Den ersten Beitrag von Dr.

Thomas Schlegel zu diesem Thema haben wir im Januarheft dieses Jahres in EKMintern veröffentlicht. Im April ist in dieser Reihe der Artikel „Luftholen nach dem zweiten Scheitern: Ein Blick unter die noch glatte Oberfläche der kirchlichen Arbeit auf dem Land“ von Matthias Heinrich, Superintendent im Kirchenkreis Salzwedel, erschienen.

In dieser Ausgabe von EKMintern beschreibt Werner Meyknecht die Situation im Pfarrbereich Wettin.

Institution eröffnet einen Raum für Bewegung Kirchgruppen im Pfarrbereich Wettin

Ein Beitrag von Werner Meyknecht



Werner Meyknecht

Ausgangslage

Der Pfarrbereich Wettin befindet sich im nördlichen Saalekreis. Zu ihm gehören 21 Orte mit 18 Kirchen. Er ist in den zurückliegenden Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen. Die einzelnen Orte weisen unterschiedliche soziokulturelle, demografische und landschaftliche Prägungen auf. Wie in vielen ländlich geprägten Regionen ist auch im Pfarrbereich Wettin die demografische Situation von Abwanderung und Alterung geprägt. Der damit einhergehende strukturelle Rückbau wird in den betroffenen Orten stark emotional wahrgenommen.

In den einzelnen Orten gibt es hochengagierte Gemeindeglieder.

Mit großem persönlichem Einsatz tragen sie das örtliche Gemeindeleben. Ein Großteil von ihnen engagiert sich schon sehr lange. Alle sind emotional stark mit „ihrer Kirche“ im Ort verbunden. So verwundert es nicht, dass sich viele der Engagierten über die Zukunft ihrer Gemeinden sorgen. Nach jahrelangen Erfahrungen von staatlichem, gesellschaftlichem und kirchlichem Rückbau wird dem vermeintlichen Niedergang ein gewisser, fast schon stoischer Trotz entgegengesetzt. Oft fehlt aber die nötige Kraft für Veränderungen und Neuansätze. Im Ergebnis klagen viele der Engagierten darüber, sich in ihrem Engagement allein zu fühlen.

Strukturprozess

Mit Blick auf die GKR-Wahlen 2019 wurde ein Strukturprozess im Pfarrbereich mit dem Ziel begonnen, Verwaltungs-

aufgaben zu bündeln und zugleich das Gemeindeleben in den einzelnen Orten zu stärken. Der bisherige Stand des Strukturprozesses ist in der Veröffentlichung „Neudenken: Impulse für Gemeindeentwicklung im Evangelischen Kirchenkreis Halle-Saalkreis. Der neue Kirchengemeindeverband Wettin und seine Kirchgruppen“ dokumentiert. In der Konzeptionierung der neuen Struktur entstand die Idee der Kirchgruppen.



Die Kirchgruppen

Die Kirchgruppen sind der Versuch der Institution Kirche, einen Raum für Bewegung zu eröffnen und Außengrenzen durchlässig zu gestalten. (Vgl. Strack: Alles Organisation oder was? Kirche im Spannungsfeld von Bewegung, Organisation und Institution, in: Pastoraltheologie 10/2008, 372–383.)

Bei den Kirchgruppen handelt es sich um formal möglichst niedrigschwellige Arbeitsgruppen vor Ort. Sie kümmern sich um „ihre Kirche“ und bieten so gerade Menschen, die sich vor allem mit der Kirche im Dorf identifizieren, eine Beteiligungsmöglichkeit.

In die Gruppen kann jeder berufen werden, der bereit ist, sich zu engagieren. Kirchenmitgliedschaft ist keine Voraussetzung. Die demografischen Herausforderungen betreffen Dorfgemeinschaft und Kirchengemeinde. Viele gesellschaftliche Anliegen und Sorgen sind ähnlich. Die zahlreichen Kirchbauvereine in der EKM zeigen die Bereitschaft, sich für den Erhalt des Kirchengebäudes im eigenen Dorf zu engagieren. Die Kirchgruppe bietet die Chance, dass sich Interessierte und Engagierte niedrigschwellig organisieren. Es ist keine Vereinsgründung nötig. Die Kirche stellt den notwendigen institutionellen Rahmen. Alle Mitglieder der Kirchgruppe haben ungeachtet von Kirchenmitglied-

schaft gleiches Stimmrecht bei allen Entscheidungen der Kirchgruppe.

Die Mitarbeit in der Kirchgruppe kann jederzeit beendet werden. Mitglieder bekommen eine Berufungsurkunde vom GKR. Die Übergabe und damit Aufnahme in die Kirchgruppe erfolgt in einem ansprechenden Rahmen. Die Beendigung der Mitarbeit erfolgt ganz einfach durch Rückgabe der Berufungsurkunde.

Die Kirchgruppen treffen sich selbstständig. Sie bestimmen aus ihrer Mitte einen Sprecher, der die Treffen organisiert und leitet sowie die Verständigung mit dem GKR und der Planungsrunde sicherstellt. Die Treffen und Aktionen der Gruppe dienen der Pflege der Gemeinschaft und der Pflege der Kirchgebäude. Die dazu nötigen Formen werden von den Gruppen entwickelt, erprobt und etabliert. Dabei unterstützt die Projektgruppe „Geistliches Leben“, die im Pfarrbereich im Zuge des Strukturprozesses gegründet wurde, die Ideenfindung.

Hinweis: Die Broschüre „Neu denken. Impulse für die Gemeindeentwicklung im Evangelischen Kirchenkreis Halle-Saalkreis“ können Sie unter der folgenden Internetadresse herunterladen: <https://t1p.de/fted>

Geistliches Wort

Von Propst Dr. Christian Stawenow, Eisenach-Erfurt

Wie es dir möglich ist: Aus dem Vollen schöpfend – gib davon Almosen. Wenn dir wenig möglich ist, fürchte dich nicht, aus dem Wenigen Almosen zu geben. Tobias 4,8

Das passt gut. Eben sind unsere Gäste aus Tansania abgereist, der Bischof aus der Konde-Diözese, eine Superintendentin und ein Pfarrer. Tansania gehört zu den ärmsten Ländern unserer Erde. Ein Pfarrer oder eine Pfarrerin bekommt monatlich 61 Euro Gehalt, dazu kommen Gratifikationen aus der Gemeinde und vielleicht auch Erträge aus der privaten Landwirtschaft, so dass noch einmal ein ähnlicher Betrag zusammen kommt. Zusammen ist das etwa so viel, wie eine beim Staat angestellte Krankenschwester bekommt, aber nur die Hälfte von dem, was ein staatlicher Lehrer verdient. Die Dozenten der Bibelschule in Matema haben keine derartigen „Nebeneinkünfte“. Die Mitarbeitenden der Konde-Diözese teilen sich zu Weihnachten die Zuwendung des sogenannten Christmas Cake, Spenden von Mitarbeitenden unserer Kirche – etwa 30.000 Schillinge (circa 12 Euro) für jede und jeden der Empfängerinnen und Empfänger.

Der Monatsspruch macht Mut, nach dem zu handeln, was möglich ist, ob viel oder wenig, ganz nach dem Herzensanliegen. Wenn wir an die Geschwister in Tansania denken, könnte ich, könnten wir wohl mehr tun. Man muss nicht viel Aufhebens um die Almosen machen. Jesus sagt schon, dass dabei die linke Hand nicht wissen solle, was die rechte tut. Wir haben uns mit unseren Partnerkirchen in Tansania vor allem darauf geeinigt, Gebet, Besuche und gegenseitigen Austausch von Erfahrungen in den Vordergrund zu stellen, geistliche Schätze zu teilen. Ohne einen angemessenen materiellen Ausgleich wären unsere Gebete und Reden jedoch Frömmerei. Mich jedenfalls holt der Monatsspruch aus dem Buch Tobias auf den Teppich der Realität des biblischen Zeugnisses (siehe auch Jakobus 2, 15-16). Er legt mir nahe, mich von der materiellen Lebenswirklichkeit der Geschwister in Tansania berühren zu lassen.

Wer sich am Christmas-Cake beteiligen möchte, kann eine Spende überweisen: Leipziger Missionswerk, IBAN: DE37 3506 0190 1608 7000 10. Spendenzweck: Christmas Cake.

Willkommen auf Informationsreisen für Geistliche und Gemeindemitarbeiter

Vom Erbe der Waldenser und Hugenotten über Bibelschmugler in Österreich bis zur Reformation in Slowenien

Gemeinsam mit dem Gustav-Adolf-Werk, der Europäischen Kulturroute der Hugenotten- und Waldenser e.V. sowie der Europäischen Kulturroute der Reformation laden wir Sie auf zwei besondere Informationsreisen auf den Spuren evangelischer Diaspora ein.

Die Anhänger von Petrus Valdes in Südfrankreich verbreiteten die Bibel in der Volkssprache bereits im 12. Jhd. und werden als Vorreiter der Reformation betrachtet. Doch sowohl die Waldenser als auch knapp 340 Jahre später die Hugenotten, die sich den Gedanken Luthers angeschlossen haben, mussten Frankreich als Verfolgte verlassen. Die bewegende Geschichte der beiden Kirchen erinnert ein Stück an die aktuellen Zeitgeschehnisse.

Folgen Sie den Spuren der Waldenser und der französisch-reformierten Kirche durch Europa und begegnen Sie deren heutigen Gemeinden.

In Österreich war die Reformation fast zwei Jahrhunderte lang verboten und konnte nur dank illegaler Bibelverteilung fortbestehen. In Slowenien sorgten für die Übersetzung der protestantischen Bibel Primož Trubar und sein Schützling Jurij Dalmatin.

Erleben Sie mit uns die geheimen Wege der protestantischen Bibelschmugler und die Wirkungsstätten der slowenischen Reformatoren.

Als Geistlicher, Referent, Dozent, GAW-Mitglied, Gemeinde-, Vereins- oder Chorleiter sind Sie und Ihre Mitarbeiter mit Begleitpersonen herzlich willkommen, Menschen, Kultur und Glauben an faszinierenden Orten zu erleben.

Während der Informationsreisen erleben Sie eine gesellige Atmosphäre und offenen Austausch unter den Mitreisenden und erhalten sachdienliche Informationen zur Planung einer Studienreise für Ihre Zielgruppe.

Reisen Sie binnen 3 Jahren mit uns in das gleiche Land mit min. 21 Personen, erstatten wir Ihren Kostenanteil.



Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser

6 Tage Informationsreise vom 19.04. - 24.04.2020

DEUTSCHLAND - SCHWEIZ - FRANKREICH

Abfahrt: Offenbach; Anmeldeschluss: 13.01.2020

Leitung: Diakon Ulrich Hirsch
(ehem. Geschäftsführer GAW-Württemberg)

* Preis p. P. im DZ mit Halbpension: € 585 / € 675
(Gruppenverantwortliche/Begleitpersonen); EZ-Zuschlag: € 125

BEGEGNUNGEN UND BESONDERHEITEN:

- ✓ **Offenbach:** Begegnung mit der Frz.-Reformierten Kirche
- ✓ **Oberderdingen:** Führung im Aschingerhaus
- ✓ **Grossvillars:** Museum Waldenserhäusle
- ✓ Führung im **Kloster Maulbronn** (UNESCO-Welterbe)
- ✓ **Wanderführung** vom **Rheinfall** bis nach **Rheinau**
- ✓ **Lenzburg:** Museum Burghalde
- ✓ **Aarberg:** Geführter Rundgang an der Alten Aare
- ✓ **Genf:** Internationales Museum der Reformation
- ✓ **Kulturlesewanderung** von **Valleiry** nach **Chancy**
- ✓ **Calw:** Waldensische Turmuhrenfabrik PERROT u.v.m.



Bleder See - Copyrights: FVA Slowenien

Weg des Buches und Spuren von Primož Trubar

7 Tage Informationsreise vom 03.05. - 09.05.2020

ÖSTERREICH - SLOWENIEN

Abfahrt: Leipzig

Leitung: Pfarrer i. R. Dr. Arndt Haubold
(Vorsitzender des GAW in Sachsen)

* weitere Informationen folgen in Kürze; Interessierte sind herzlich willkommen, sich bereits im Voraus anzumelden.

BEGEGNUNGEN UND BESONDERHEITEN:

- ✓ Begegnungen mit den ev. Gemeinden u. a. in **Ortenburg**, **Ramsau**, **Schladming**, **Arriach**
- ✓ **Benediktinerstift Lambach:** Klosterführung
- ✓ **Ramsau:** Wanderung auf dem kleinen Toleranzweg
- ✓ **Stockenboi:** Besuch der Bichlkapelle
- ✓ **Fresach:** Besuch des Ev. Diözesanmuseums
- ✓ **Villach:** Wanderung entlang der Alten Römerstraße
- ✓ **Bled:** Lesewanderung am See, Besuch der Burg
- ✓ **Ljubljana:** Stadtführung
- ✓ **Rasica:** Primož-Trubar-Museum u.v.m.

WEITERE INFORMATIONSREISEN 2020 (Preise für Begleitpersonen auf Anfrage)

6 Tage ISRAEL p. P. im DZ € 595
Nazareth - Bethlehem - Jerusalem u.v.a.
19.01. - 24.01.2020 | Anmeldung bis 18.10.19

5 Tage ITALIEN - Apulien p. P. im DZ € 495
Bari - Cisternino - Lecce - Ostuni u.v.a.
16.03. - 20.03.2020 | Anmeldung bis 16.12.19

5 Tage SPANIEN - Andal. p. P. im DZ € 595
Granada - Córdoba - Sevilla - Málaga u.v.a.
09.03. - 13.03.2020 | Anmeldung bis 09.12.19



ReiseMission - ökumenisch und weltweit • Telefon: 0341 308 541-0 • Fax: 0341 308 541-29
Jacobstraße 8-10, D-04105 Leipzig • www.reisemission-leipzig.de • info@reisemission-leipzig.de
Studienreisen • Pilgerreisen • Gemeindereisen • Begegnungsreisen • Chor- und Konzertreisen



Grenzerfahrung und Gemeinschaftserlebnis

Einladung zum Konficastle 2020

Konficastle ist bereits seit fast 20 Jahren ein wichtiges Event für Konfirmandinnen und Konfirmanden während ihrer Konfi-Zeit. In vier Tagen erleben sie ein abwechslungsreiches Programm auf Schloss Mansfeld. Action und Erlebnis,



Grenzerfahrung und Gemeinschaftserlebnis, Begegnung und Austausch. Sie lernen Jugendliche aus vielen Teilen der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands kennen und erleben vor allem eine Verkündigung von christlichen Glaubensinhalten, die auf ihre Lebens- und Erfahrungswelt abgestimmt ist. Dafür sorgen nicht zuletzt die Jugendmitarbeitenden, die hier begeistert von ihrem Glauben erzählen. Neben thematischen Einheiten im Plenum, Kleingruppenarbeit, verschiedenen Workshops und einem Geländespiel wird auch der Aktionskünstler Mr. Joy dabei sein.

Kirchengemeinden und -kreise können sich jetzt für Konficastle anmelden. Sechs Durchgänge mit je 85 Teilnehmenden werden angeboten.

Termine 2020: 31. Januar bis 3. Februar,
7. bis 10. Februar, 21. bis 24. Februar,
28. Februar bis 2. März, 6. bis 9. März, 13. bis 16. März

Anmeldung und Informationen unter:

www.cvvm-sachsen-anhalt.de | www.konficastle.de

Engel am Zug

Erfurter Bahnhofsmision erhält eigenes Domizil

Erfurt (epd). Die Erfurter Bahnhofsmision soll ein eigenes Domizil erhalten. Dafür sei ein Pavillon vor den Bahnsteigen drei bis acht geplant, sagte der Vorsitzende des Vereins Ökumenische Bahnhofsmision Erfurt, Hubertus Schönmänn. Der etwa 40 Quadratmeter große Neubau soll bis November 2021 fertiggestellt sein.



Hubertus Schönmänn (rechts), Vorsitzender des Vereins Ökumenische Bahnhofsmision Erfurt, zeigt gemeinsam mit Jens Walker, Ehrenamtlicher Mitarbeiter der Bahnhofsmision, ein Bild des geplanten Pavillons.

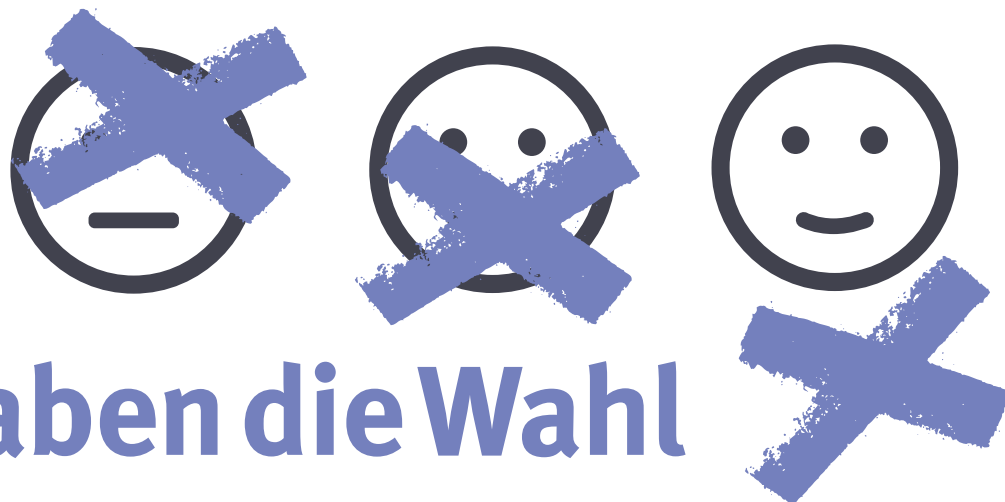
Die Planungen sehen laut Schönmänn einen Begegnungsraum für die „Gäste“, einen Besprechungsraum, der auch als Büro diene, sowie sanitäre Einrichtungen für die Mitarbeiter der Mission vor. Die Bahn schätze die Gesamtkosten auf 252.000 Euro. Planung und Bau seien wegen der komplexen Statik und des zu gewährleistenden Bahnbetriebs langwierig und teuer. Die Bahn AG übernehme die Planungskosten von 89.000 Euro sowie die laufenden Betriebs- und Nebenkosten von etwa 9.000 Euro pro Jahr.

Eine Finanzierung in Höhe 100.000 Euro habe bereits die Vereinigte Kirchen- und Klosterkammer Erfurt zugesagt, weitere 40.000 Euro kämen von der Share-Value-Stiftung Erfurt. Die Pax Bank Stiftung wolle 2.000 Euro geben und 4.500 Euro stammten aus Einzelspenden. Damit fehlten nur noch 26.000 Euro für das Vorhaben, freute sich Schönmänn.

Am ICE-Knotenpunkt Erfurt wird nach seinen Angaben seit einigen Jahren die erste Bahnhofsmision in Thüringen aufgebaut. Die „Engel am Zug“ engagierten sich seit 2016, inzwischen sei eine Gruppe der insgesamt 20 Freiwilligen jeden Freitagnachmittag im Einsatz. Versuchsweise wird dieser Dienst seit September auf den Sonntagnachmittag ausgedehnt.

2017 war der gemeinnützige Trägerverein „Ökumenische Bahnhofsmision Erfurt e.V.“ gegründet worden.

Die Angebote der Bahnhofsmision umfassen in Erfurt unter anderem unterstützende Umsteigegehilfen für Menschen mit Handicap, kleinere Hilfsdienstleistungen sowie Gesprächsangebote. Allein 2018 seien Helfer der Mission dabei Ansprechpartner für 1.500 Menschen gewesen, so Schönmänn. Zudem seien in 260 Fällen tiefere seelsorgliche Gespräche geführt und Kriseninterventionen – zum Beispiel für Zugführer nach Personenschäden – nötig geworden.



Sie haben die Wahl

Gesicht zeigen, wählen gehen!

Aufruf der evangelischen und der katholischen Kirche zur Landtagswahl in Thüringen

Am 27. Oktober wird in Thüringen ein neuer Landtag gewählt. Die evangelische und die katholische Kirche fordern alle Bürgerinnen und Bürger auf: Bitte nutzen Sie Ihr Wahlrecht!

Im 30. Jahr nach der Friedlichen Revolution erinnern wir uns dankbar daran, dass die vielen Menschen guten und friedlichen Willens demokratische Verhältnisse erkämpft haben. Sie haben im Herbst 1989 für freie und geheime Wahlen demonstriert. Heute geht es darum, das Wahlrecht nicht brach liegen zu lassen. Für eine lebendige Demokratie kommt es auf jede und jeden an.

Die Kirchen in Thüringen treten für die einzigartige Würde jedes Menschen und die Gleichheit aller Menschen vor Gott ein. Das Christentum setzt keine kulturellen und ethnischen Grenzen. Minderheitenschutz, Religionsfreiheit und Rechtsstaatlichkeit sind für uns nicht verhandelbar. Wir sind gegen jede Form von Hass und Hetze, von Geringsachtung und Ausgrenzung von Migranten und erst recht gegen jede Form von Antisemitismus.

Eine Gesellschaft, in der alle gut leben können, braucht Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung:

»Gerechtigkeit erhöht ein Volk ...« (Sprüche 14,34)
Erfahrene Ungerechtigkeit ist Anlass für viele zwischenmenschliche Konflikte. Die Schere zwischen existenzbedrohender Armut und unvorstellbarem Reichtum geht auch in unserem Land auseinander. Daraus resultieren soziale Spannungen. Es geht um eine wirkliche Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Wohlstand. Bezahlbarer Wohnraum auch im Alter, eine gerechte Verteilung der Arbeit und ein ausreichendes monatliches Einkommen sind wichtige Ziele für gesellschaftliche Gerechtigkeit.

»Suche Frieden und jage ihm nach.« (Psalm 34,15)

Frieden kann nur dort gelingen, wo Menschen bereit sind, friedfertig zu sein, dem Anderen Frieden und Glück zuzugestehen. Diskriminierungen, Ausgrenzungen und Ungleichgültigkeit stehen dem inneren Frieden in unserem Land entgegen.

»Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.« (Genesis 2,15)

Die menschengemachte Klimakrise stellt uns vor entscheidende Fragen. Wir stehen in Verantwortung vor Gott, seiner gesamten Schöpfung mit unseren Kindern und Enkeln. Unser Gebet, unser persönlicher Lebensstil und unsere politischen Entscheidungen sind gleichermaßen wichtig.

Das sind für die Kirchen Grundlagen politischen Handelns. Wir empfehlen allen Bürgerinnen und Bürgern, vor der Wahl zu prüfen, was die Parteien zu diesen Handlungsfeldern ankündigen, um daran die eigene Wahlentscheidung auszurichten.

**Landesbischof
Friedrich Kramer**
Ev. Kirche in Mitteldeutschland

**Bischof
Dr. Ulrich Neymeyr**
Bistum Erfurt

Kerzen und Gebete

Erinnerungen an 30 Jahre Friedliche Herbstrevolution – in Erfurt

Im Herbst erinnern wir uns an den Herbst 1989, in dem wahr wurde, was lange Zeit unmöglich erschien. Das SED-Regime geriet ins Wanken – durch friedlichen Protest. Pfarrer i.R. Dr. Aribert Rothe hat diesen besonderen Herbst in Erfurt erlebt und berichtet an dieser Stelle von seinen Erinnerungen.

1979, zehn Jahre zuvor, war in der DDR der Wehrkundeunterricht für Kinder eingeführt worden. Im Jungmännerwerk befasste man sich damit. Ein Oberarzt schrieb Eingaben an die Ministerin für Volksbildung, die alle ohne Antwort blieben. Seine Frau war inspiriert durch Reinhold Schneiders Gedichtzeile „Allein den Betern kann es noch gelingen / das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten“. Sie regte einen Gebetskreis an. Seither ist in der katholischen Lorenzkirche jeden Donnerstag 17 Uhr ökumenisches Erfurter Friedensgebet – das älteste im Land.

Ein Jahrzehnt später, als es noch ungewiss war, ob die Machthaber zur angedrohten chinesischen Lösung greifen würden, führte der Gebetsgeist mit Kerzen mutig auf die Straße. Am 19. Oktober 1989 luden Theologiestudenten im Anschluss an das Gebet kühn zu einem Gang der Betroffenheit zur Andreaskirche an – vis à vis zu Gefängnis und Stasi-Gebäude. Das Tabu der verbotenen Öffentlichkeit war gebrochen und die erste Erfurter Donnerstagdemo geboren.

9. November 1989. Wie immer stank der Smog zum Himmel. Vormittags beschloss die evangelische Pfarrerschaft, die sofortige Beseitigung der vielen qualmenden Müllcontainer einzufordern. Aber da lag noch mehr in der Luft. Nachmittags 17 Uhr Friedensgebete in vier Kirchen, konfessionell paritätisch, dann großer Umzug durch die Stadt, schließlich Kundgebung auf dem Domplatz. Diesmal hatte ich die Rednerliste zu moderieren. Das Bischöfliche Amt stellte seine Mikrofonanlage auf die Kavatenbrüstung des

Doms. Wie von einem Balkon herab sahen wir die 53.000 Menschen mit Kerzen in Händen. Das Novembergrau leuchtete. Courage und Empörung mischten sich mit der Freude des freien Wortes und der Hoffnung auf Veränderung. Gegen 19.30 Uhr stürzte eine junge Frau auf mich zu. Sie hatte beim Domkürster Nachrichten gesehen. „Die Mauer geht auf!“ Sie hockte sich hin und schluchzte: „Jetzt ist alles aus!“ Ich war verwirrt. War das möglich? Wenn es stimmte – wieso wäre nun alles aus? Sollte ich so eine vage Botschaft ausrufen? Was hätte die Nachricht ausgelöst? Ich war überfordert und behielt es für mich.

Am nächsten Abend zum Fest der zwei Martini – Martin Luther und Martin von Tours – waren wieder Zehntausende da. Das Thema war von der Abteilung Inneres zensiert worden. Aber das biblische Motto konnten sie nicht verbieten: „Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft (Epheser 2,14)“. „Wahnsinn!“ schrien die Leute und weinten vor Freude. Anschließend hatten wir ein Forum in der Reglerkirche vorbereitet zum Reizthema „Umgestaltung in der Schule“. Es war eine basisdemokratische Sternstunde. Schüler, Eltern und einige Lehrer besprachen offen die Diskriminierung junger Christen und die allgemeinen Missstände.

Im Hauptbahnhof wurden Ausreisegenehmigungen in den Personalausweis eingestempelt. Bis 2 Uhr stand ich dort eingeklebt. Die Schalterscheibe ging unter dem Druck der Leiber zu Bruch, aber alles blieb friedlich. Wildfremde Menschen führten die besten Gespräche. Als wir am Samstag nach Fulda fuhren, freie Bahn durch geladene Grenzzäune, wollte kein Grenzer noch Stempel sehen. Aber ein Weststempel kam noch hinzu fürs Begrüßungsgeld. Und an den Bahndämmen in Ost und West winkten die Menschen.



Zum Antrags- und Bewilligungsverfahren für die Vergabe von Kollektenmitteln 2021

Rundschreiben der Referate Gemeinde / Seelsorge G2 und Finanzen / Mittlere Ebene F2

Dieses Rundschreiben geht an alle Kirchenkreise der EKM bzw. die Dezernats- und Referatsleitungen im Landeskirchenamt. Wir bitten darum, dass sowohl in den Kirchenkreisen wie auch den Referaten des Landeskirchenamtes das Rundschreiben an mögliche Antragsteller weitergegeben wird. Dies sind kirchliche und diakonische Einrichtungen, Werke und Initiativen in dem jeweiligen Zuständigkeitsbereich.

1. Vorbemerkungen

Im Kollektenplan der Landeskirche wird über die Verteilung des nach der Predigt zu sammelnden Dankopfers Auskunft gegeben. Als Hörer des Wort Gottes antwortet die versammelte Gemeinde auch dadurch, dass sie sich aus Dankbarkeit mit anderen solidarisch zeigt. So werden in der EKM erhebliche Finanzmittel in Gottesdiensten gesammelt und unterschiedlichen Projekten, Aktionen und Arbeitsstellen innerhalb und außerhalb unserer Kirche zur Verfügung gestellt. Unsere Kollektensammlungen sind auch Ausdruck der zwischenkirchlichen Solidarität, für die es verbindliche Absprachen zwischen den Gliedkirchen der EKD, der VELKD und der UEK gibt.

2. Zeitplan und Fristen

Die Anträge zur Aufnahme in den Kollektenplan 2021 sind unter Angabe der vollständigen Kontoverbindung bis zum **15. November 2019** in doppelter Ausfertigung per Briefpost und einmal per Mail an das Landeskirchenamt, Referat Gemeinde und Seelsorge, zu Händen Frau Karina Hugow (karina.hugow@ekmd.de) ins Landeskirchenamt einzusenden. Es können nur die Anträge bearbeitet werden, die

- » mit einem eindeutigen Kollektenzweck und
- » mit einer Kollektenempfehlung mit **maximal 600 Anschlägen** (inkl. Leerzeichen) eingereicht werden.

Der Kollektenausschuss wird Mitte Dezember seine Arbeit aufnehmen. Nach Beratung im Kollegium des Landeskirchenamtes und im Landeskirchenrat wird der Kollektenplan für das Jahr 2021 der Landessynode auf ihrer 11. Tagung zur Beschlussfassung vorgelegt. Den beschlossenen Kollektenplan 2021 können Sie bereits ab Mai 2020 auf der EKM-Seite einsehen (EKM-Startseite/Kirche/Landessynode/11.Tagungen II. Landessynode/Tagung der Synode/Beschlüsse/Kollektenplan).

Ab Mai 2020 haben dann alle Antragsteller Planungssicherheit für ihre Haushaltsplanung 2021.

3. Kriterien für die Entscheidung

Das Kollegium des Landeskirchenamtes hat im September 2009 bzw. Februar 2016 Kriterien zur Vergabe von Kollektenmitteln beschlossen:

- 1) Kollekten sollen das Leben der Gemeinden stärken und bereichern helfen.
- 2) Kollekten sollen für Menschen in Not ein Zeichen der Liebe und Zuwendung sein.

- 3) Kollekten sollen für eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten und Trägern zur Verfügung stehen.
- 4) Kollekten sind ein Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der Zusammenarbeit in den Kirchengemeinden.
- 5) Kollekten können in Haushalten von Werken und Einrichtungen der Kirche zur Projektarbeit und nur in begründeten Ausnahmefällen für Personal- und Sachkosten verwendet werden.

Es wird weiter auf vier Sachverhalte hingewiesen:

- » Die Verwendung der Kollekten ist nachzuweisen.
- » Auf Kollekten gibt es keinen Rechtsanspruch.
- » Bauprojekte sind nicht förderfähig im Rahmen des Kollektenplanes.
- » Die Projekte, für die eine Kollekte beantragt wird, müssen eine überregionale Bedeutung haben. Es können allerdings ein bis zwei regionale, besonders förderungswürdige Projekte Berücksichtigung finden.

4. Zusammensetzung des Kollektenausschusses

Der Kollektenausschuss ist so zusammengesetzt, dass die unterschiedlichen Arbeitsgebiete unserer Landeskirche bei der Entscheidung repräsentiert werden. Diese sind: Der Vorsitzende des Haushalts- und Finanzausschusses (Vorsitzender des Kollektenausschusses), ein weiteres Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses, zwei Superintenden, ein Vertreter des Diakonischen Werkes der EKM, ein Vertreter des Dezernates Bildung sowie die Referatsleiter der Referate Finanzen/Mittlere Ebene, Ökumene und Gemeinde/Seelsorge (Geschäftsführung des Kollektenausschusses).

5. Auszahlung und Verwendungsnachweis

Kollektenmittel kommen zur Auszahlung, nachdem die Kollekten im Landeskirchenamt eingenommen worden sind. Über die Verwendung der Kollektenmittel ist innerhalb eines Jahres nach Auszahlung Rechenschaft abzulegen. Es reicht der einfache Nachweis der Verwendung ohne Belege. Mittel, die für andere Zwecke als den Beantragten verwendet wurden, sind an die Landeskirche zurückzuzahlen und von dieser dem Spenderwillen entsprechend einzusetzen. Antragsteller, die der Pflicht der Abrechnung nicht oder unvollständig nachgekommen sind, werden in künftigen Beratungen des Kollektenausschusses nicht berücksichtigt.

6. Informationen

Für alle weiteren Regelungen im Zusammenhang mit unseren Kollekten und Spendensammlungen verweisen wir auf die Ausführungsverordnung zum Kirchengesetz über die Vermögensverwaltung und die Aufsicht in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vom 13. September 2014 (Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Ausgabe Nr. 8 vom 15. Oktober 2014, Seite 198 ff). Ausdrücklich möchten wir auf die Regelung in Absatz 6 der Nummer 19.2 der Ausführungsbestimmungen hinweisen. In diesem

Absatz werden die Abweichungen vom Kollektenplan der Landeskirche in Einzelfällen geregelt. Mit dieser Ausführungsverordnung gibt es jetzt eine für die gesamte EKM übereinstimmende Regelung. Für die Abkündigungen im Gottesdienst empfehlen wir Ihnen, die Kollektenbitten der jeweiligen Empfänger zu verwenden. Diese Bitten sind ordentlicher Bestandteil des Kollektenplans.

KR Dr. Thomas Schlegel, Referatsleiter G2
KR Torsten Bolduan, Referatsleiter F2
Ansprechpartnerin: Karina Hugow, Referat G2,
Tel. 0361/51800-324, karina.hugow@ekmd.de

Mit ganzem Herzen dabei

EHRENAMT IN DER EKM



Ehrenamt in der EKM

Neue Serie: Gesicht zeigen!

In der Septemberausgabe von EKMintern haben wir über die Webseite zum Ehrenamt der EKM berichtet. Unter www.ehrenamt-ekm.de ist sie im zeitgemäßen Gewand, mit überarbeiteten Informationen und aktuellen Veranstaltungshinweisen online.



Matthias Heinrich

Die neue Rubrik der Website „Gesicht zeigen!“ zeigt individuelle Erfahrungen, Wünsche und Herausforderungen von Menschen, die sich in unserer Landeskirche ehrenamtlich engagieren.

In dieser Ausgabe stellen wir das erste Gesicht, Matthias Heinrich, Prädikant aus dem Kirchspiel Magdeburg Süd vor:

Ich engagiere mich in der Evangelischen Kirche, weil

...es immer einen Grund gibt, die Stimme der Reformation zu Gehör zu bringen.

In den letzten vier Wochen hatte ich diese schöne Erfahrung und/oder Begegnung in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit:

Trotz Urlaubszeit und Hitze einen gut besuchten Kirchspielgottesdienst in unserer kleinen Philippusgemeinde gefeiert zu haben. Die fröhlichen Gesichter nach dem Gottesdienst haben mir wieder bestätigt, dass auch von liturgisch ganz traditionellen Gottesdiensten eine große Kraft ausgehen kann.

Diese Herausforderung habe ich bisher sehr gut gemeistert:

Trotz der Anforderungen der Prädikantenausbildung neben Beruf und Familie den Kontakt zur Gemeinde vertiefen zu können. Es ist ganz besonders wertvoll zu spüren, wie mich die Geschwister in der Gemeinde, in Haupt- und Ehrenamt, Freunde und nichtkirchliche Kollegen durch die Zeit getragen haben und mich heute in meiner Aufgabe unterstützen. Viel trägt dazu bei, dass es mir gelingt, arbeitsreiches Ehrenamt etwa im GKR mit vergnüglichem Ehrenamt im Chor zu verbinden.

Für mein künftiges Ehrenamt wünsche ich mir:

Dass es mir gelingt, meine Lebenserfahrungen und auch meine nichtkirchlichen Lebenskontexte in der Verkündigung und der ehrenamtlichen Arbeit eigenständig zum Klingen zu bringen und hörbar zu machen. Ich wünsche mir ein Miteinander, das aus der gemeinsamen geistlichen Arbeit Antworten vor allem auf die Fragen der Menschen zwischen 40 und 65 schürft – also für die, deren Kinder schon aus dem Haus sind, deren Ruhestand aber noch in weiter Zukunft liegt.

Möchten Sie auch über Ihre Erfahrungen im Ehrenamt sprechen? Dann senden Sie Ihre Antworten auf die angegebenen Fragen und ein Foto an Michaela Lachert, Referentin für Ehrenamt in der EKM, michaela.lachert@ekmd.de. Monatlich wird dann ein neues Gesicht mit seiner Geschichte auf der Webseite präsentiert.

Kontakt: Michaela Lachert,
Referentin für Ehrenamt in der EKM, Tel. 0361/51800-325,
michaela.lachert@ekmd.de

Webseite „Umgang mit sexualisierter Gewalt in der EKM“ online

Beratung – Prävention – Intervention – Information

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland hat ihre Webseite „Kinderschutz ist Herzenssache“ vom Netz genommen und ihre Internetpräsenz zum Thema „Umgang mit sexualisierter Gewalt“ komplett neu gestaltet.

Die neue Webseite informiert über Hilfsangebote für Betroffene und die Beantragung möglicher Hilfe- und Unterstützungsleistungen sowie zu Interventionsregelungen im Krisenfall und Präventionskonzepte in der EKM.

Dabei richtet sich der Blick neben der Aufarbeitung der Vergangenheit ganz bewusst auf Möglichkeiten, sexualisierte Gewalt in der Kirche zukünftig zu verhindern. Wie können sich Haupt- und Ehrenamtliche bei der Betreuung von Minderjährigen verhalten, um den Kindern und Jugendlichen ein größtmögliches Maß an Schutz zu gewährleisten? Wie sieht verantwortungsvolles Handeln im Krisenfall aus und was kann die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland leisten, um eine Kultur des Hinsehens und damit Verhinderns zu etablieren? Neben konkreten Verhaltensregeln

**Zentrale
Anlaufstelle**



Unabhängige Information für
Betroffene von sexualisierter Gewalt
in der evangelischen Kirche und der Diakonie

und einem Leitfaden für Krisenkommunikation informiert die Webseite auch ausführlich über Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Prävention, die für alle Mitarbeitende im Verkündigungsdienst der EKM verpflichtend eingeführt wurden.

Alle Informationen sind ab sofort verfügbar unter:
www.ekmd.de/service/umgang-mit-sexualisierter-gewalt-in-der-ekm

Stellungnahmeverfahren zum Friedhofsgesetz

verlängert bis 15. Januar 2020

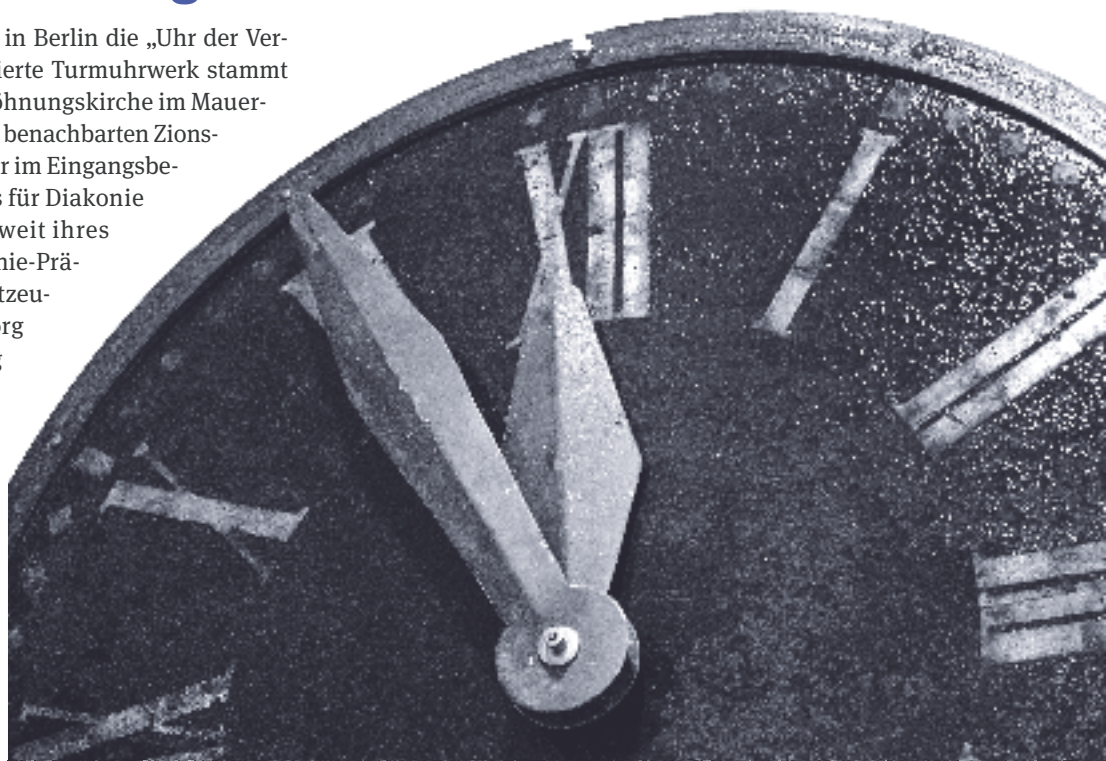
Seit dem 24. Juni hatte das Landeskirchenamt ein Stellungnahmeverfahren zum Entwurf eines Kirchengesetzes über die evangelischen Friedhöfe in der EKM (Friedhofsgesetz) initiiert, mit dem unter anderem Kirchengemeinden und Kirchenkreise die Gelegenheit hatten, sich bis zum 30. September zum Gesetzentwurf zu äußern. Auf Wunsch des

Landeskirchenrates wurde das **Stellungnahmeverfahren nunmehr bis zum 15. Januar 2020 verlängert.**

Unterlagen dazu sind an die Kirchenkreise zur Weiterleitung an die Kirchengemeinden bereits verteilt worden. Sie finden sie aber auch im Internet unter www.ekmd.de/aktuell/stellungnahmeverfahren-zum-friedhofsgesetz

„Uhr der Versöhnung“ tickt wieder

Nach 58 Jahren Stillstand tickt in Berlin die „Uhr der Versöhnung“ wieder: Das restaurierte Turmuhrwerk stammt aus der 1985 gesprengten Versöhnungskirche im Mauerstreifen, das Ziffernblatt aus der benachbarten Zionskirche. Ende August war die Uhr im Eingangsbereich des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung (EWDE) unweit ihres früheren Standortes von Diakonie-Präsident Ulrich Lilie und dem Zeitzeugen und früheren Uhrenwart Jörg Hildebrandt feierlich in Gang gesetzt worden.



Für ein gutes Zusammenleben

Uta Sandhop berät als Gewaltschutzkoordinatorin der Diakonie Flüchtlingsunterkünfte



Uta Sandhop

Seit 1. September ist es in Thüringen gesetzliche Pflicht, dass Gemeinschaftsunterkünfte für Flüchtlinge über ein Gewaltschutzkonzept verfügen müssen. Uta Sandhop von der Diakonie hilft Einrichtungen dabei, solche Konzepte zu installieren. Seit April ist Sandhop Gewaltschutzkoordinatorin und betreut Einrichtungen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Sie weiß um das Konfliktpotential in Einrichtungen, in denen Menschen mit Kriegs- und Fluchterlebnissen und aus verschiedenen Kulturen und Religionen auf engem Raum zusammenleben. „Ich betreue die Einrichtungen zum Thema Gewaltschutz, schule Mitarbeiter und sensibilisiere für schwierige Situationen und Räumlichkeiten.“, erklärt

Uta Sandhop. Sie geht in die Einrichtungen und erarbeitet gemeinsam mit den dortigen Mitarbeitern auf die jeweilige Einrichtung zugeschnittene Konzepte. Sie will für brisante Situationen sensibilisieren. Sandhop kennt die Praxis, denn sie war lange Zeit in der Flüchtlingssozialarbeit tätig. Sie schreibt den Einrichtungsleitern und ihrem Team nichts vor, sondern versucht gemeinsam mit ihnen Konzepte zu erarbeiten, so dass es zu keiner Gewalteskalation unter Bewohnern, gegen Frauen oder Kinder kommt. Dafür holt sie alle Akteure ins Boot: die Heimleitungen, Sozialarbeiter, Wachdienste und viele mehr. Auch die Ansprechpartner bei Polizei und Behörden müssen bestimmt werden.

Jede Einrichtung hat andere Voraussetzungen. Gerade bei konfessionellen Trägern ist Sandhop eine besondere Atmosphäre aufgefallen, die sie sehr schätzt. „Man hat dort ein besonderes Verständnis für Religion, ist tolerant und religiös offen. Da wird oftmals ganz selbstverständlich ein Raum für Religiosität geschaffen, der den Bewohnern gut tut.“ Ein Ort, eine Gelegenheit, wo sie sich zurückziehen, Ruhe finden können und sich fallen lassen können. Das brauchen viele der Bewohner sehr dringend. Denn nicht nur Kriegs- und Fluchterfahrungen beschäftigen die Menschen. Auch das Thema Pflege oder die Suchtproblematik nimmt einen großen Raum im Alltag der Menschen ein.

Wenn Sie Fragen zur Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“ haben oder mit Uta Sandhop Kontakt aufnehmen möchten:

Kontakt: Uta Sandhop, Koordinatorin für Gewaltschutz, Diakonie Reisa-Großenhain GmbH Fachbereich Migrationsberatung, uta.sandhop@diakonie-rg.de

2.000 Euro für Bildungsprojekt

EEB-Projektfonds 2020: Bewerben Sie sich bis Ende Oktober

Die Evangelische Erwachsenenbildung vergibt 2020 wieder eine Projektförderung in Höhe von je 2.000 Euro für ein herausragendes Projekt in der offenen Erwachsenenbildungsarbeit in Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Bewerben können sich Kirchengemeinden, Kirchenkreise, evangelische Einrichtungen und Initiativen aus dem Freistaat Thüringen beziehungsweise dem Land Sachsen-Anhalt, die im Jahr 2019 ein Bildungsprojekt durchführen. Das können thematische Reihen, Kurse oder Einzelveranstaltungen sein, die eine aktive Beteiligung ermöglichen und die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen aus Religion, Politik oder Gesellschaft fördern.

Die Antragstellung erfolgt formlos in schriftlicher Form und soll Folgendes enthalten:

Beschreibung des Projektes mit Angaben zur Laufzeit, zu den Zielen, der Zielgruppe und den geplanten Aktivitäten (maximal zwei A4-Seiten), genaue Angaben zum Träger des

Projektes, Name, Funktion und vollständige Kontaktdaten des Projektverantwortlichen sowie Kosten- und Finanzierungsübersicht mit Angabe, für welche Ausgaben die Fördermittel eingesetzt werden sollen.

Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober 2019 (Poststempel).

Die Förderung ist auf das Bundesland bezogen. Bewerbungen senden Sie bitte per Post oder Fax an die Evangelische Erwachsenenbildung Thüringen (EEBT) beziehungsweise die Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt (EEB-EKM-LSA):

EEBT Landesgeschäftsstelle, Allerheiligenstr. 15a, 99084 Erfurt, Tel. 0361/222 48 47-0, Fax -46, a.hollmann@eebt.de
Evangelische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt, Landesgeschäftsstelle, Bürgelstr. 1, 39104 Magdeburg, Tel. 0391/59 80 22-70, Fax -68, eeb-lsa@ekmd.de
Weitere Informationen: www.eeblsa.de

Antragsfähige Zwecke der KD-Bank-Stiftung

Einreichen bis 31. Dezember

Einmal jährlich entscheidet der Vorstand der KD-BANK-STIFTUNG (KD Bank für Diakonie und Kirche) über die Vergabe der Stiftungserträge und legt dabei auch die Förderschwerpunkte für das aktuelle Jahr fest. Für die Erträge des Jahres 2019 sind Projekte antragsfähig, die folgenden Zwecke erfüllen:

Nachhaltiges Handeln in Gemeinden und Einrichtungen:

Hier sind Maßnahmen antragsfähig, die dem Klimaschutz dienen, die Elektromobilität fördern, energetische Optimierung vorantreiben, fairen Handel aufbauen und unterstützen oder die Barrierefreiheit von Objekten vorsehen.

Quartiersarbeit:

Dabei sind Vorhaben antragsberechtigt, bei denen kirchliche und diakonische Einrichtungen generationenübergreifende, soziale und interreligiöse Aspekte einbeziehen.

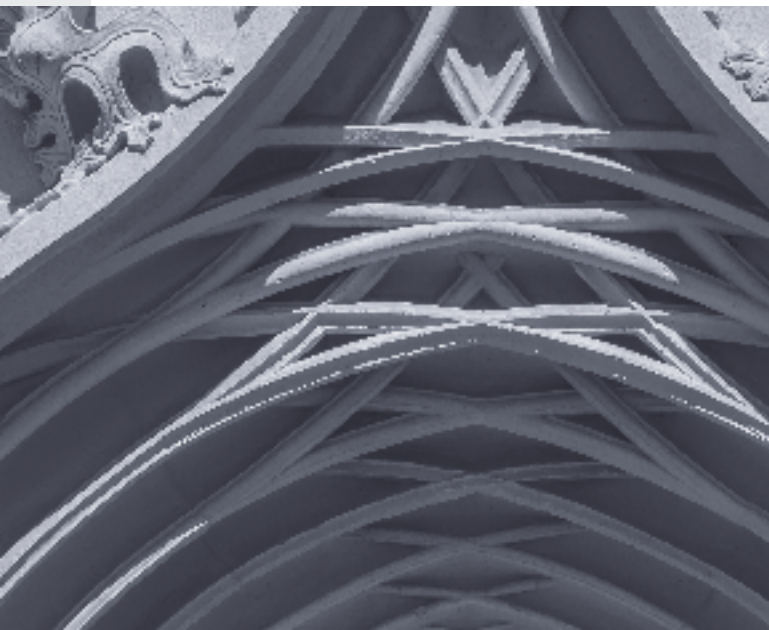
Digitalisierung und Innovation:

Hier sind Projekte antragsfähig, die vorhandene Aufgaben und Kommunikationsmedien zeitgemäß anpassen.

Anträge auf Zuwendungen können Institutionelle Kunden der Bank für Kirche und Diakonie online bis zum **31. Dezember 2019** einreichen. Das Antragsformular finden Sie auf der Internetseite www.kd-bank.de.

Verwendungsnachweise erfolgen ausschließlich durch Zuwendungsbestätigung. Damit bestätigt der Empfänger, dass die Mittel antragsgemäß eingesetzt wurden. Die Ausschüttung der Mittel erfolgt voraussichtlich im Juni 2020.

Kontakt: Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
Schwanenwall 27, 44135 Dortmund, Tel. 0231/58444-0,
www.kd-bank.de



„Mustergau Thüringen“?

Collegium maius-Abend beleuchtet den Fall der ersten deutschen Demokratie

Von der Geburtsstätte der deutschen Demokratie zum Vorreiter der NS-Herrschaft: Vor 100 Jahren wurde in Weimar die Verfassung der ersten deutschen Demokratie aus der Taufe gehoben. Was als politischer Aufbruch in die Moderne im klassischen Kulturland Thüringen begann, endete dort schon 1930 als „Probelauf für die Machtergreifung“ der Nationalsozialisten. Die Weimarer Republik scheiterte so nicht zuletzt an den Entwicklungen in ihrer Geburtsstätte an der Ilm. Der Historiker Steffen Raßloff blickt in seinem Vortrag beim Collegium-maius-Abend zurück auf die Entwicklungen vor 100 Jahren.

Termin: 24. Oktober, 19.30 Uhr

Ort: Collegium maius, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt

Referent: Dr. Steffen Raßloff

Himmlische Hits zum Nachhören

Was singen die denn da?

Im Radio laufen viele Musikstücke, die wir nebenbei mitsummen, ohne wirklich auf den Inhalt zu achten. Dabei sind einige der Texte ganz schön tiefgehend und befassen sich mit wertvollen Themen. Für die kirchlichen Sendeplätze im Privatrado produzieren wir schon seit längerem regelmäßig das Format „Himmlischer Hit“, das jede Woche einen aktuellen Song übersetzt, deutet und aus kirchlicher Sicht beleuchtet.

Bei „Bad Liar“ von Imagine Dragons zum Beispiel geht es um eine radikal ehrliche Beziehungsanalyse. Es ist ein trauriges, ehrliches Trennungslied von Zweien, die noch

nicht miteinander fertig sind. Und in „365“ besingen Zedd & Katy Perry eine gerade beginnende Liebe, die mehr sein soll als eine flüchtige Liebelei.

Die aktuellen „Himmlischen Hits“ sowie weitere Podcasts des Internationalen Audiodienstes Frankfurt (IAD) finden Sie ab sofort auch auf unserer Website ekmd.de unter: Aktuell >> Radiobeiträge

Alle Audiobeiträge sind außerdem im Archiv auf audio-dienst.de/mediathek abrufbar.



Roadtrip mit Gott

Lasst doch den kleinkarierten Regel-Jesus sein!

Vom Surfbrett auf die Kanzel: Mira Ungewitter passt sicherlich in keine Schublade. Sie reist mit dem Bully zu Festivals, baut sich ihre Kanzel aus Getränkekisten und steht auch gerne mal als Barkeeperin

hinter dem Tresen. Angefangen hat alles als Backpackerin in Honduras, wo sie beschließt, dass Langeweile in ihrem Leben keinen Platz haben soll: „Ich will mehr als nur ein bisschen Konvention, Durchschnitt und Alltagstrott. Stattdessen Beten, Feiern und Lieben, Bibel und Kirche, neu und aufregend erlebt.“ Heute hat sie einen Job, der all ihre Wünsche erfüllt. Sie ist Pastorin. Ihre Botschaft: Glaube ist Freiheit und jeden Tag ein Abenteuer!

In ihrem Buch „Roadtrip mit Gott“ erzählt sie von diesem Glauben, der sie immer wieder neu herausfordert, an ihre Grenzen bringt, aber auch vor Freude sprachlos macht. Sie zieht den Leser in ihr Leben, teilt ihre Ängste, macht Lust auf einen modernen Glauben und erzählt, wie alles begann: Wie Zweifel und die Angst zu scheitern ihre Schulzeit auf einem katholischen Mädchengymnasium prägten, wie sie in Honduras ihr Leben änderte und sich aus Liebe zu Festivals und Parties entschied, Eventmanagerin zu werden. Doch etwas fehlte. Und Mira beschloss: Ich werde Pastorin. Heute lebt sie ihren Glauben frei von Konventionen und vor allem leidenschaftlich – ob als surfende Pastorin am Strand, als Barkeeperin in ihrer Pop-up-Bar oder beim spontanen Picknick mit Freunden aus unterschiedlichen Religionen und Kulturen.

Mira Ungewitter: Roadtrip mit Gott, Herder Verlag, 176 Seiten, 20 Euro, ISBN 978-3-451-38366-3

Religion hat ihre Unschuld verloren

Der Schweizer Bestsellerautor Lorenz Marti in seinem persönlichsten Buch

Über Jahrhunderte hat die Religion einen Rahmen vorgegeben, wie die Menschen aufwachsen, leben, sterben und glauben sollten. Diese alten Gewissheiten sind heute weitestgehend passé. Kein Grund zur Resignation, denn viele neue Möglichkeiten eröffnen sich: Türen auf! und kräftig durchlüften!

„Religion ist für den Menschen da – nicht umgekehrt!“

In seinem neuen Buch plädiert der Schweizer Bestsellerautor Lorenz Marti für den Mut zum eigenen Weg. Er skizziert Wege für freie Geister, die sich von ihrer Tradition inspirieren, aber nicht bestimmen lassen. Ein gelassener Blick auf die Religion der Herkunft verbindet sich mit dem Mut zum

Aufbruch. Jetzt geht es nicht mehr um einen bestimmten Glauben, sondern um eine Bewegung aufs Offene zu, um spirituelle Selbstbestimmung und Freiheit auf dem Weg zu einem sinnerfüllten Leben. Ein sehr persönliches, sehr offenes Buch zu einem Thema, das viele betrifft, aber nur wenige zur Sprache bringen. Spirituelle Selbstbestimmung und Freiheit auf dem Weg zu einem sinnerfüllten Leben – darum geht es.

Lorenz Martini: Türen auf! Spiritualität für freie Geister, Herder Verlag, 192 Seiten, 18 Euro, ISBN: 978-3-451-38941-2

Das Leben der grauen Schwestern

Bildband



1842 gründeten vier Frauen in der schlesischen Stadt Neisse einen Schwesternverein. Sie pflegen unentgeltlich bedürftige Kranke in ihren Wohnungen. Nach langem Ringen um die päpstliche und staatliche Anerkennung, wächst der Orden schnell. Im Laufe seiner Geschichte sind die Ordensfrauen in 17 Ländern aktiv, darunter

auch in Sachsen, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Berlin.

„Unsere Sehnsucht ist größer als das, was unsere Welt erfüllt“, sagt Schwester M. Dominika Kinder. Sie lebt und arbeitet im Provinzhaus in Berlin und ist als Provinzoberrin verantwortlich für die deutschen Niederlassungen der Kongregation. Fünfzig Jahre lang hat Schwester M. Marcella Günther gemeinsam mit einigen anderen Schwestern das Kloster Gut Burgwalde im Landkreis Eichsfeld in Thüringen bewirtschaftet. 2003 musste der Orden das Gut verkaufen. Die Schwestern waren zu alt geworden, um den Hof zu erhalten. Schwester Gerburgis hat die längste Zeit ihres Ordenslebens, siebenunddreißig Jahre, im Joseph-Stift in Dresden verbracht. Sie hat dort unter anderem geholfen, eine Palliativstation aufzubauen, und hat als Brückenschwester Patientinnen und Patienten zu Hause betreut. Dem Orden beigetreten ist sie im Alter von achtzehn Jahren. Im Ordenshaus in Halle an der Saale leben nur noch knapp 30 Schwestern.

Es ist die letzte Generation. Mit ihnen wird die Gemeinschaft des Ordens hierzulande zu Ende gehen.

Tina Pruschmann und Marco Warmuth haben das Leben der Grauen Schwestern mit einem Bild-/Interviewband und einer mobilen Ausstellung porträtiert.

Das Projekt wurde im vergangenen Jahr von der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Marco Warmuth und Tina Pruschmann: Gottgewollt – Das Leben der Ordensschwestern von der heiligen Elisabeth, Mitteldeutscher Verlag, 320 Seiten, 60 Euro, ISBN 978-3963112195

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Die letzten Tage der Bausoldaten Gewaltfreiheit und Friedensdienst

Im Spätherbst 1989, mitten in die Friedliche Revolution hinein, irgendwo zwischen gewaltfreiem Widerstand und Anarchie endete die Zeit der Bausoldaten, des waffenlosen Dienstes in der Nationalen Volksarmee. Was geschah damals, und wie gestalteten sich die Übergänge zu einer jahrzehntelangen Forderung der Waffendienstverweigerer – dem Zivildienst? Welche Rolle spielten Bausoldaten in dieser Zeit, wie sind die Einsichten und Erkenntnisse von damals heute noch wirksam? Ausgehend von einem geschichtlichen Rückblick fragen wir nach dem friedensethischen und friedenspolitischen Erbe der Bausoldaten und diskutieren über dessen mögliche Impulse für aktuelle Debatten.

Termin: 4. bis 6. Oktober

Ort: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt

Leitung: Dr. Sebastian Kranich

Krypto... was? Verschlüsselung im digitalen Zeitalter Netzpolitischer Fachtag

Habe ich mein Passwort gut genug gesichert? Kann ich eigentlich dieser Website trauen? Was ist denn bitte ein „DarkNet“? Und hier will schon wieder ein Formular meine Daten. Die Themen Sicherheit und Kontrolle über die eigenen Informationen scheinen in der heutigen Zeit, in der scheinbar jeder auf persönliche Daten zugreifen kann, so präsent wie nie. Wie gehen wir damit um? Welche Mechanismen existieren in der Netzwelt, um Informationen zu verschlüsseln? Und warum benötigt eine Gesellschaft überhaupt Verschlüsselung? Bei unserem vierten Netzfachtag widmen wir uns diesen und anderen Fragen rund um das Thema Kryptotechnologien!

Termin: 15. Oktober, 9.45 bis 16 Uhr

Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg

Leitung: Dr. Annika Schreiter, Jan Grooten

1.000 Euro jeden Monat? Faktencheck Grundeinkommen

Mit der Idee eines Bedingungslosen Grundeinkommens verbinden sich viele Hoffnungen: Die einen sehen darin eine Chance, die teils als entwürdigend erlebten Zwänge der Sozialverwaltung zu überwinden. Andere wollen damit den Sozialstaat drastisch zurückbauen. Manche träumen davon, freier zwischen Phasen von Arbeit, Aus- und Weiterbildung, Reisen oder Familienzeit wechseln zu können. Kritiker wiederum befürchten, dass dann der Anreiz zur Arbeit verloren ginge und kaum jemand mehr arbeiten würde. Weil der Sozialstaat komplex und unübersichtlich geworden ist, scheint eine Reform nahezuliegen. Die Idee

eines Grundeinkommens verspricht Einfachheit, Effektivität und Effizienz. Aber ist es auch gerecht und angemessen? Und wie verändern sich damit die Gesellschaft, der Wert von Arbeit und das soziale Miteinander? Und da auf der politischen Bühne nur Konzepte eine Chance haben, die eine Verbesserung des Status Quo versprechen: Kann ein Grundeinkommen diese Hürde überspringen?

Während der Tagung sollen die mit dem Grundeinkommen verbundenen Vorstellungen, Ziele und Konzepte einem kritischen Faktencheck unterzogen werden. In Gesprächs- und Arbeitsgruppen wird Gelegenheit sein, die Argumente zu hinterfragen, Folgen abzuschätzen und Nebenwirkungen zu bedenken.

Termin: 18. bis 19. Oktober

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Holger Lemme

Dienstpflicht als Christenpflicht? Freiwilligkeit vs. Pflicht

Engel dienen, Menschen auch. Nur wie, das ist die Frage. Luther schrieb: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr/dienstbarer Knecht über alle(r) Dinge und niemandem/jedermann untertan.“ In dieser Doppelthese steckt das Grundproblem, über das heute gestritten wird: Brauchen wir eine allgemeine Dienstpflicht für Armee und Katastrophenschutz, für die Betreuung von Alten und Kranken, für soziale und ökologische Aufgaben? Brauchen wir sie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt oder setzen wir auf Freiwilligkeit und Selbstmotivation?

Von unseren Erfahrungen und Überzeugungen hängt ab, was wir Menschen zumuten oder zutrauen. Doch wäre eine allgemeine Dienstpflicht überhaupt rechtlich möglich, politisch durchsetzbar, gerecht und effektiv? Darum geht es in der Tagung „Dienstpflicht als Christenpflicht“. Wir beleuchten das aktuelle Thema aus juristischer, politischer und theologischer Perspektive in Vorträgen und in Diskussionsrunden. Und wir kommen ins Gespräch mit Menschen aus der Praxis, mit Vertreterinnen und Vertretern von Sozial- und Freiwilligendiensten.

Termin: 25. bis 26. Oktober

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sebastian Kranich

„Tweet the Lord!“ Geistlich Leben im Netz

Die Digitalisierung hat unsere Gesellschaft grundlegend verändert. Internet und Social Media fordern Theologie und Kirche heraus. Wie verändert sich Gemeinde durch digitale Kommunikationsformen? Wie steht es um eine Theologie des Digitalen und welche Potentiale bietet eine OnlineKirche in einem säkularisierten Kontext? Wie gelingt der Brückenschlag zwischen digitalen Profis und Neueinsteigern,

so dass ganz verschiedene Menschen von der Digitalisierung profitieren?

Die 24-Stunden-Tagung stellt ausgewählte Projekte und Praxisbeispiele vor. Gemeinsam gestalten die Teilnehmenden eine OnlineAndacht und werten sie anschließend aus. In Werkstattgruppen wird über unterschiedliche Formate, Tools und Themen diskutiert.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der OnlineKirche der EKM und der Evangelischen Akademie Thüringen und richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche, die mit geistlichen Angeboten im Netz zu tun haben sowie anderweitig am Thema Interessierte.

Termin: 28. bis 29. Oktober

Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Zubarik

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025 / 559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de/dates

Meditatives Wandern

Wir erwandern morgens und nachmittags je 1,5 Stunden schweigend die Umgebung des Klosters mit kurzen Impulsen zum Kraftschöpfen.

Termin: 3. bis 6. Oktober

Leitung: Schwester Johanna (Pilgerbegleitung, Stille Wochenenden und Meditatives Wandern)

Kosten: Gesamtbeitrag inkl. VP: ab 185 Euro ÜN+VP, andere Übernachtungsmöglichkeiten auf Anfrage

Gospelworkshop

Wer Musik mag, Freude am Singen in einer tollen Gemeinschaft hat und ein wunderschönes Gospel-Erlebnis möchte, ist hier am richtigen Ort. Drei Tage der intensiven Probe führen auf die kreative Untermalung regionaler Gottesdienste und schlussendlich auf ein großes Konzert in der Klosterkirche hinaus.

Termin: 10. bis 13. Oktober

Programm: www.kloster-volkenroda.de/dates

Referent: Hans-Joachim Schöne und Team

Kosten: Seminarbeitrag: 55 Euro / 35 Euro ermäßigt; Unterkunft: ab 105 Euro für drei ÜN+VP

Herbst-Kinderfreizeit

Ferien im Kloster

Abenteurer aufgepasst! Kinder von 8 bis 12 Jahren sind ganz herzlich eingeladen, ihre Ferien im Kloster zu verbringen. Euch erwartet eine liebevolle und kreative Betreuung, sowie eine spannende Entdeckertour durch die Bibel, den Wald und das Kloster. Gefördert durch Aktion Mensch.

Termin: 6. bis 10. Oktober

Leitung: Elke Möller (Gemeindepädagogin; Kreativ-Workshops)

Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: 119 Euro

Gospelkonzert

In einem stimmungsgeladenen Konzert präsentieren die zahlreichen Teilnehmer des Gospelworkshops ihre Arbeit.

Termin: 12. Oktober, 19 Uhr

Leitung: Hans-Joachim und Silke Schöne

Kosten: Eintritt frei – Spenden sind willkommen

#bikenundklostern

Starte in dein Herbstferien-Abenteuer!

Nimm teil an der Fahrrad-Freizeit für junge Menschen zwischen 14 und 18 Jahren. Eine Woche lang werdet ihr auf dem Rad unterwegs sein, zelten, Lagerfeuer machen und den Alltag weit hinter euch lassen. Lernt neue Leute kennen oder nehmt eure besten Freunde mit. Der Weg ist das eigentliche Ziel: Mit dem Rad von Gnadenthal nach Volkenroda. Bist Du bereit? Auf den Sattel, fertig, los!

Termin: 7. bis 13. Oktober

Leitung: Leonard Rahimi und Team Gnadenthal & Volkenroda

Kontakt: www.kloster-gnadenthal.de/nehemia-hof

Erntedankgottesdienst

Ein Gottesdienst an der frischen Luft mit einem Gospelchor

Zusammen mit der Landwirtschaft Körner GmbH feiern wir das zurückliegende Erntejahr und sagen Danke mit einem Gottesdienst auf dem Schulbauernhof. Gleich im Anschluss laden wir zu einem deftigen Mittag in guter Gemeinschaft ein. Der Gottesdienst wird musikalisch gestaltet vom Gospelworkshop, der in den Tagen davor sein Repertoire erprobt hat.

Termin: 13. Oktober, 10.30 Uhr

Leitung: Albrecht Schödl

Adonia Musical

Teens performen die Geschichte von Isaak

Ein 70-köpfiger Teenager-Chor und eine Live-Band bringen ein magisches Event nach Volkenroda. Zusammen stellen sie in vier Proben Tagen ein Musical auf die Beine. Dieses Jahr: Isaak.

Mehr Infos zum dem Projekt: www.adonia.de

Ihr erstes Konzert ist in Volkenroda – ein großartiges Event mit vielen Talenten!

Termin: 16. Oktober, 19.30 Uhr

Kosten: Eintritt frei, Spenden sind willkommen.

Nein sagen

Seminar

Nein sagen. Kann man das lernen? Warum fällt es mir so schwer? Wir wollen an diesem Wochenende versuchen, in Theorie und mit Beispielen einen neuen Zugang zu diesem Thema zu finden.

Termin: 17. bis 20. Oktober

Leitung: Schwester Johanna

Kosten: Gesamtbeitrag: ab 185 Euro (ÜN+VP)

Glauben lernen mit Bonhoeffer

Ein Seminar, das mit geistlichen Übungen und Zeit für eigene Erfahrungen gekoppelt ist. Die Themen sind vielseitig: Wie lerne ich beten? Wie lerne ich, die Heilige Schrift zu meditieren? Und welchen Stellenwert hat dabei das gemeinsame Leben?

Termin: 24. bis 27. Oktober

Leitung: Dr. Albrecht Schödl

Kosten: Gesamtbeitrag: ab 185 Euro (ÜN+VP)

Selbstcoaching

Führungskräfte Seminar

Lernen Sie auf Basis des Zürcher Ressourcen Modells ein lustvolles und ressourcenorientiertes Verfahren des Selbstcoachings kennen und erweitern Sie Ihre Handlungsspielräume. Interessierte können vertiefende Anregungen zu Verhaltensmustern aus der PSI-Theorie (Persönlichkeits-System-Interaktion) erfahren.

Termin: 28. bis 29. Oktober

Referentinnen: Doris Voll (Dipl.-Sozialpädagogin und Trainerin), Ingrid Rath-Arnold (Lehrerin und persönlichkeitsorientierte Beraterin)

Kosten: Seminar: 480 Euro; ÜN+VP: ab 73 Euro

Finito!

Saisonabschluss im Christus-Pavillon

Wir feiern nicht nur Reformationsjubiläum, sondern auch den Abschluss der Sommersaison im Christus-Pavillon. Der ökumenische Gottesdienst beginnt im Christus-Pavillon und endet in der Klosterkirche – Sie können sich also sicher sein: Das wird sicherlich kein „normaler“ Reformationsgottesdienst. Danach gibt es noch Kaffee und Kuchen im Refektorium, also kommen Sie gerne vorbei!

Termin: 31. Oktober, 15 Uhr

Leitung: Dr. Albrecht Schödl

Enneagramm Aufbaukurs

Wichtige Anteile unserer Persönlichkeit sind in uns zwar angelegt, aber seit der Kindheit verschüttet. Spielerische Elemente und die Begegnung mit dem Christus-Kind können dazu beitragen, dass das göttliche Seelenkind auch in uns neu Gestalt gewinnen kann.

Solide Enneagrammkenntnisse und eine Einschätzung des eigenen Musters sind Voraussetzung, ebenso eine gewisse psychische Belastbarkeit.

Termin: 1. bis 3. November

Referenten: Andreas Ebert (Buchautor „Das Enneagramm“) und Gregor Schneider (Business-Coach)

Kosten: Seminar: 80 Euro; ÜN+VP: ab 50 Euro

30 Jahre Mauerfall

Dankgottesdienst

Wir danken Gott und feiern das Wunder der „Friedlichen Revolution“ im Herbst 1989. Abends laden wir nach der Sonntagsbegrüßung zu einer Lesung mit Matthias Storck ein: „Karierte Wolken. Lebensbeschreibungen eines Freigekauften“.

Termin: 9. November, ab 15 Uhr

Leitung: Dr. Albrecht Schödl

Krippenbaukurs

Zusammen gestalten wir individuelle Weihnachtskrippen im heimatlichen oder orientalischen Stil sowie aus Wurzeln und Naturmaterial.

Termin: 14. bis 17. November

Leitung: Elke Möller, Krippenbaumeisterin

Kosten: 225 Euro (ÜN+VP)

Familienaufstellung

Was Beziehungen heilt

Die Familienaufstellung auf der Basis des christlichen Glaubens ist eine effektive Methode, um verdeckte Strukturen und seelische Konflikte innerhalb einer Familie von außen sichtbar und erlebbar zu machen.

Termin: 15. bis 17. November
Referenten: Andrea Sorg (christliche Therapeutin, Coach und Heilpraktikerin)
Kosten: Gesamtbetrag inkl. ÜN+VP: 20 Euro (mit eigener Aufstellung); 220 Euro (ohne eigene Aufstellung)

Seminar „Behütet sterben“

Gestorben wird immer. Darüber gesprochen zu wenig. Das Thema Tod und Sterben ist aus unserem Alltag verdrängt und wirft Berührungsängste und Fragen auf. Das Seminar gewährt verschiedene Blickwinkel – psychosozial-seelisch und palliativ-medizinisch – und möchte Angehörige und nicht zuletzt jeden Menschen mit den Facetten eines Lebensendes vertraut machen.

Termin: 15. Nov., 17 Uhr, bis 17. Nov., 13 Uhr
Referenten: Mary Fischer (Sterbebegleiterin), Dr. med. Thomas Levi (Palliativmediziner)
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. VP: ab 219 Euro ÜN+VP

Meditatives Tanzen im Advent „Fröhlich soll mein Herze springen!“

Ruhiges und beschwingtes Tanzen im Kreis lässt Sie zur Ruhe kommen und führt Sie in Ihre innere Mitte. Körper und Seele beginnen zu schwingen und die Unruhe des Alltags fällt ab. Freude und Leichtigkeit breiten sich aus und Ihr Herz kann sich wie von selbst für die Botschaft der Weihnacht öffnen.

Die Tänze werden Schritt für Schritt gelernt, bis das Gefühl eines „Flows“ entsteht. Der Kreis vermittelt ein Gefühl von Halt und Zugehörigkeit. Leichte Körper- und Atemübungen ergänzen das Tanzen. Wenn das Wetter es zulässt, werden wir draußen im Freien einen „Meditativen Gebärdenweg“ gehen. Bitte mitbringen: leichte Tanzschuhe und dicke Socken, bequeme Kleidung

Termin: 29. Nov., 17 Uhr, bis 1. Dez., 14 Uhr
Leitung: Katrin Mann, Tanztherapeutin (BTD), Kreativitätspädagogin
Kosten: Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: bis 31.10.2019: 180 Euro; ab 01.11.2019: 190 Euro

Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise Gemeindekirchenrat

Die Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise richtet sich an kleine Teams von mindestens zwei Personen, die befähigt und gestärkt werden, in ihrem Ort Gemeinde zu gestalten. Angestrebt ist, dass die Teilnehmenden ein Wochenende im Kloster erleben und darüber auch Kontakt mit anderen Gemeinden finden.

Diesmal geht es um alles rund um den Gemeindekirchenrat und spricht damit vor allem Vorsitzende und Stellvertreter im Gemeindekirchenrat an. Was darf ich? Was muss ich? Spielregeln für Sitzungen und rechtliche Grundlagen.

Termin: 30. Nov., 9.30 Uhr, bis 1. Dez., 11.30 Uhr
Zielgruppe: Gemeindeleitung
Kosten: Seminar: 35 Euro, ÜN Zweibettzimmer +VP: ab 95 Euro (bei Subventionierung: ab 12,50 Euro)

Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Rechtsbestimmungen in der Schulseelsorge

Seelsorge innerhalb des schulischen Unterstützungssystems geschieht nicht im rechtsfreien Raum: Wie ist die Rechtslage nach staatlichem Recht? Was regelt das kirchliche Recht? Was ist ein Seelsorgegeheimnis? Was ein Beichtgeheimnis? Diese Fragen sollen auch anhand von Fallbeispielen und Material für die Praxis beantwortet werden.

Termin: 6. November
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Dr. Eveline Trowitzsch
Referentin: Liane Engelbrecht
Kosten: Kurs 15 Euro, 11 Euro für Verpflegung
Anmeldung: bis 6. Oktober, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Der konfessionell-kooperative Religionsunterricht Ein Symposium

Veranstalter des Symposiums sind die Theologische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena und das Zentrum für religionspädagogische Bildungsforschung.

Termin: 6. November
Ort: Rosensäle, Fürstengraben 27, Jena
Leitung: Prof. Dr. Michael Wermke

Alle reden mit Fortbildung Kommunikation für Förderschulen

Unterstützte Kommunikation bietet vielfältige Möglichkeiten, um Schülerinnen und Schülern, die sich nicht (ausreichend) lautsprachlich mitteilen können, in ihrer individuellen Kommunikation zu unterstützen. Wie kann strukturiert und planvoll ein sinnvoller Wortschatz aus Piktogrammen

und Gebärden aufgebaut werden? Ein ausgewähltes Zielvokabular und das Konzept der Fokuswörter können dabei helfen. Ideen für einen praxisorientierten Wortschatzaufbau werden vorgestellt.

Termin: 7. bis 8. November
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Sabine Blaszyk
Referentin: Jutta Thum
Kosten: Kurs 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 42 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 20 Euro Verpflegung, 8 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 7. Oktober, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Durch die Maschen im Zaun Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepte

Bilder von „West“ und „Ost“ prägen auch nach drei Jahrzehnten das Denken und Sprechen im Unterricht. Dabei ist häufig nicht bewusst, dass subjektiven Bildern und Wahrheiten objektive Geltung zugesprochen wird. Die Veranstaltung bietet Schlüssel zur Wahrnehmung und Einordnung eigener Wahrheitskonstruktionen und eröffnet Perspektiven für einen vorurteilsbewussten Austausch.

In der Veranstaltung begegnen sich Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Mit dialogischen und kreativen Methoden und Medien werden religionspädagogisch relevante Zugänge entwickelt.

Termin: 8. bis 9. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Andreas Ziemer, Heiko Lamprecht
Referenten: Andreas Schulze, Dr. Simone Wustrack
Kosten: Kurs 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt: Abrechnung über LISA. Anderenfalls: 32 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 27 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 8. Oktober, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

Historiolog Kirchengeschichte(n) erlebbar machen

Die Methode des Bibliologs kann in vielen Angeboten in Gemeinde, Schule und Erwachsenenbildung auf kirchengeschichtliche Quellen übertragen werden. Das wollen wir an Texten von Martin Luther und Dietrich Bonhoeffer erleben und nachvollziehen. Teilnehmende können gerne auch „Lieblingstexte“ aus der Kirchengeschichte mitbringen und dazu eigene Historiologe entwerfen und ausprobieren. Zu Rückfragen und Reflexion wird ausreichend Zeit sein.

Teilnahmevoraussetzung: Grundkurs Bibliolog.
Termin: 11. bis 12. November
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Dorothee Schneider
Referent: Dr. Reiner Braun

Kosten: Kurs 50 Euro, 42 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 31 Euro Verpflegung, 8 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 11. Oktober, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Seelsorge in der Gemeindepädagogik Die täglichen Herausforderungen

Emil wirkt so abwesend in der Kinderkirche. Irgendwann rückt er mit der Sprache raus: Sein Hund ist gestorben. Plötzlich steht das Thema „Tod“ im Raum. Tränen fließen, auch weil eine Oma sterbenskrank ist. Was kann ich als Gemeindepädagogin oder Gemeindepädagoge tun?

Nach der Kinderkirche bittet eine Mutter, besonders auf ihren Sohn zu achten, der so sehr unter der Scheidung leidet. Aber es ist klar, dass es hier auch um die Frau selbst geht. Wie kann man trösten, so zwischen Tür und Angel?

Die Seniorinnen und Senioren in den Gemeindekreisen fragen angesichts all des Leids in der Welt nach dem Sinn des Lebens ...

In diesem Kurzkurs wird Theoretisches zum Thema Seelsorge praxisnah vermittelt. An Fallbeispielen erarbeiten wir eine seelsorgerliche Grundhaltung. Methoden zur Selbsterfahrung helfen, die eigenen Seelsorge-Stärken, aber auch biografische „Fallstricke“ zu entdecken.

Termin: 12. bis 15. November
Ort: Halle Seelsorgeseminar
Leitung: Ingrid Piontek, Matthias Zentner
Kosten: Kurs 150 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 12 Euro Verpflegung/Tag und 34 Euro bis 44 Euro Logis/Tag (je nach Zimmerkategorie)
Anmeldung: Seelsorgeseminar der EKM, Franckeplatz 1, Haus 51, 06110 Halle, Tel. 0345/5226-235, Fax -422, buero.seelsorgeseminar@ekmd.de

Draußen vor der Tür Religion im Alltag entdecken

Als Lernorte für Religion identifiziert man häufig Kirchen, Moscheen, Friedhöfe und Museen. Seltener denkt man an Bushaltestellen, Kaufhäuser, Parkbänke oder Industriebauwerke. Die Veranstaltung sucht nach Kriterien zur Wahrnehmung von Transzendenz im Alltag, außerhalb der Unterrichtsräume. Sie bietet Einsichten in eine Didaktik außerschulischer Lernorte und eröffnet Perspektiven auf die mediale Begleitung dieser Lernprozesse.

Termin: 14. November
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs: 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 11 Euro für Verpflegung
Anmeldung: bis 14. Oktober, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Matthäus und Lukas malen ein Krippenbild

Diese Lernwerkstatt lädt zunächst dazu ein, die Entstehung der Weihnachtsevangelien, ihre Wirksamkeit in der Geschichte des Christentums sowie die Bedeutsamkeit dieser Erzählungen in der eigenen Biografie zu bedenken. Im Anschluss daran sollen didaktische Konsequenzen diskutiert und Unterrichtsideen entwickelt bzw. vorgestellt werden. In schulartenspezifischen Kleingruppen können Lernarrangements konkretisiert werden.

Termin: 14. November
Ort: Lernwerkstatt Neudietendorf
Leitung: Sabine Blaszyk
Referentin: Ellen Baumgärtel
Kosten: 10 Euro
Anmeldung: bis 14. Oktober, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

„Perlen des Glaubens“

Tanz und Meditation im Religionsunterricht

Die Arbeit mit den „Perlen des Glaubens“ eröffnet im Religionsunterricht Zugänge zum Philosophieren und Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen. In der Fortbildung gehen wir auf Entdeckungsreise, wie wir für die Schülerinnen und Schüler und uns den Symbolcharakter der Perlen erschließen können. Dies wollen wir an ausgewählten Beispielen aus der Unterrichtspraxis im Einklang mit Musik und Tanz erleben. Die Erfahrung zeigt, dass die erlernten Methoden auch Gesprächsführungen in anderen Unterrichtsfächern unterstützen können.

Termin: 14. bis 16. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Ute Wilke
Kosten: Kurs: 30 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Anderenfalls: 64 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 36,50 Euro Verpflegung, 19 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 14. Oktober, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

„Wie unterrichte ich mein Fach?“

Fachfortbildung für Religions- und Ethiklehrer

Die ersten Berufsjahre in den Fächern Religion und Ethik stellen für Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung dar. Auf der Suche nach Unterrichtseinstiegen, Materialien und Methoden muss die Balance zwischen einer soliden Unterrichtsvorbereitung und gutem Unterricht gefunden werden. Im kollegialen Gespräch werden Erfahrungen ausgetauscht, Fachkompetenzen ausdifferenziert und das Selbstverständnis der Lehrkraft reflektiert.

Ein konkretes Thema, an dem exemplarisch Stundenentwürfe entwickelt und besprochen werden, wird nach gemeinsamer Absprache festgelegt.

Vom PTI wird die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen der Reihe „Startup oder Wie unterrichte ich mein Fach?“ empfohlen.

Termin: 15. bis 16. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Andreas Ziemer
Kosten: Kurs 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrer aus Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Anderenfalls: 32 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 22 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 15. Oktober, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

„Ich glaube nicht an Gott, aber die Geschichten sind toll.“

Kontextbewusste Religionspädagogik

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht in Sachsen-Anhalt ist konfessionslos oder nur wenig mit der eigenen Konfession vertraut. Aus diesem Grund reflektiert die Veranstaltung Konsequenzen für die eigene Unterrichtspraxis, fragt nach Optionen für einen respektvollen Umgang und konstruktiven Austausch von Schülerinnen und Schülern mit religiösen bzw. nicht-religiösen Lebenserfahrungen und entwickelt Unterrichtsarrangements, die sich einer kontextbewussten Didaktik verpflichtet fühlen.

Termin: 22. bis 23. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Andreas Ziemer, Sabine Blaszyk
Kosten: Kurs 15 Euro, Unterkunft und Verpflegung: Lehrer aus Sachsen-Anhalt: Abrechnung über das LISA. Anderenfalls: 32 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 22 Euro Verpflegung, 9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 22. Oktober, Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

Fit für die Arbeit mit Kindern

Zappelphilipps und andere Herausforderungen

Was soll man tun, wenn sich einige Kinder in der Kinderkirche so originell verhalten, dass Mitarbeitende und andere Kinder dies als störend empfinden? Dabei ist doch alles ideenreich und liebevoll vorbereitet. Wir wollen in dieser Fortbildung danach fragen, was für Einzelne und Gruppen wichtig ist, wie Gruppen „ticken“, welche Aufgaben Gruppenleiter haben und wie wir mit Störungen umgehen können.

Termin: 22. bis 23. November
Ort: PTI Drübeck
Leitung: Ingrid Piontek
Kosten: Kurs 42,50 Euro inkl. Verpflegung (DZ), Einzelzimmerzuschlag: 10 Euro

Anmeldung: bis 22. Oktober Tel. 039452/94302, annette.anacker@ekmd.de

„Ich glaube nicht an Gott, aber die Geschichten sind toll.“

Kontextbewussten Religionspädagogik

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht in Thüringen ist konfessionslos oder nur wenig mit der eigenen Konfession vertraut. Aus diesem Grund reflektiert die Veranstaltung Konsequenzen für die eigene Unterrichtspraxis, fragt nach Optionen für einen respektvollen Umgang und konstruktiven Austausch von Schülerinnen

und Schülern mit religiösen bzw. nicht-religiösen Lebenserfahrungen und entwickelt Unterrichtsarrangements, die sich einer kontextbewussten Didaktik verpflichtet fühlen.

Termin: 28. bis 29. November
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Andreas Ziemer, Sabine Blaszczyk
Kosten: Kurs: 15 Euro, Unterkunft inkl. Frühstück: 42 Euro (DZ), 20 Euro Verpflegung Einzelzimmerzuschlag: 8 Euro
Anmeldung: bis 28. Oktober, Tel. 036202/21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Veranstaltungen im Kloster Drübeck

Kontakt: Evangelisches Zentrum Kloster Drübeck, Tel. 039452/94-300, ez@kloster-druebeck.de, www.kloster-druebeck.de

„Vergesst nicht...“

Studenten zur Bibelwoche 2020

Unter diesem Titel beschäftigt sich die Ökumenische Bibelwoche 2019/2020 mit dem Deuteronomium. Das 5. Buch Mose wirkt in weiten Teilen wie ein unbekanntes und fremdes Buch. Die Ökumenische Bibelwoche 2019/2020 zeigt, dass das Deuteronomium viel mehr ist: ein „Evangelium“, das die leidenschaftliche Beziehung zwischen Gott und Mensch auf dem Herzen hat, ein Geschichtswerk, das Identität für die Zukunft formuliert, ein Text, der Antworten auf die Fragen einer schnelllebigen und technologisierten Welt geben kann.

Wir werden in diesen Tagen einen exegetischen Überblick über die Texte vermitteln, nach theologisch besonders re-

levanten Schwerpunkten fragen und Ideen für die didaktisch methodische Umsetzung sammeln. Zur Vorbereitung auf die Bibelwoche.

Termin: 7. bis 8. Januar 2020
Beginn: Dienstag, 10.30 Uhr
Ende: Mittwoch, 13.30 Uhr
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf
Leitung: Dr. Katharina Wiesel-Jenner (Dozentin für Liturgik und Homiletik, Berlin), Sissy Maibaum (Studienleiterin)
Kosten: 103,50 Euro EZ, Vollverpflegung 20 Euro Kursbeitrag
Anmeldung: bis 1. November 2019 im Pastoralkolleg, Tel. 039452/94 314, Fax 039452/94 311, pk@kloster-druebeck.de

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391/59802268 oder Tel. 0361/22248470 | www.eeblsa.de oder www.eebt.de

1989 und die Folgen

Studienreise Rumänien 2020

Das Jahr 1989 war sowohl in der DDR, als auch in Rumänien ein einschneidendes. Während die revolutionären Ereignisse in Ostdeutschland friedlich verliefen, erlebten die Rumänen eine blutige Revolution mit vielen Verletzten und Toten und nicht zuletzt der Hinrichtung des Diktators Nicolae Ceaușescu und seiner Frau. Auf einer Studienreise durch Rumänien können Interessierte im Mai 2020 die Stationen dieser Revolution erkunden, die revolutionären Ereignisse in Rumänien und Ostdeutschland vergleichen und mit ausgesuchten Gesprächspartnern vor Ort über die Folgen der Revolution diskutieren.

Am Samstag, 28. März, von 11 bis 17 Uhr, wird es ein Vorbereitungsseminar in Magdeburg geben.

Termin: 1. bis 10. Mai 2020
Leitung: Annette Berger, Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt

Abfahrt: Leipzig
Kosten: max. 1.180 Euro (DZ), 100 Euro (EZ-Zuschlag)
Anmeldung: bis 21. Februar 2020 bei Christine Nitschke, Tel. 0391/598 022 68, christine.nitschke@ekmd.de

Auf biblischen Spuren

Studienreise Israel

Egal ob Christ oder Atheist – die Ethik und Moral der Europäer, ihre Werte und ihr Freiheitsdenken entspringen der Bibel, dem Judentum und Christentum und wurden bis in unsere Gesetzgebung hinein übernommen. Daher wird der Schwerpunkt dieser Reise auf dem historischen Geschehen der Bibel, also den Grundlagen des christlichen Glaubens, liegen. Auf der Reise werden die biblischen Berichte über verschiedene wichtige Begebenheiten im Land nachverfolgt und wichtige Stätten besucht. Außerdem wurde von vielen

Interessierten gewünscht, den israelisch-jüdischen Standpunkt zur politischen Lage einmal direkt zu erfahren.

Termin: 14. Februar bis 1. März 2020

Leitung: Landespolizeipfarrer a.D. Christian Tschesch

Kosten: 35 Euro

Anmeldung: bis 31. Oktober bei Christian Tschesch, Tel. 036743/33 592, tschesch@t-online.de

Beruf Künstlerin

Aufbruch in die Moderne

In der regulären Kunstgeschichte werden Künstlerinnen, die in den verschiedenen Kunstepochen ihren künstlerischen Beitrag geleistet haben, selten berücksichtigt. Erst 1919 – durch die Weimarer Verfassung und die darin

festgelegte Gleichstellung von Mann und Frau – können Frauen an Kunstschulen und Akademien in Deutschland gesetzlich geregelt ein Kunststudium aufnehmen und den Beruf Künstlerin ergreifen. Das Bauhausjahr macht darauf aufmerksam, wie wichtig der Anteil der Künstlerinnen am Aufbruch in die Moderne ist.

Eine Veranstaltung im Rahmen der 24. Halleschen Frauentage 2019.

Termin: 7. November, 17 bis 21 Uhr

Ort: Felicitas-von-Selmenitz-Haus | Puschkinstr. 27 | Halle (Saale)

Leitung: Jutta Jahn, Kunsthistorikerin, Halle (Saale)

Kosten: 10 Euro

Anmeldung: bis 28. Oktober bei Heike Witzel, Tel. 0345/681 60 38, heike.witzel@ekmd.de

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Telefon 0361/ 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de

Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung

Zum Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung am 16. November von 10 bis 17 Uhr in Erfurt sind kirchenmusikalisch Interessierte jeden Alters eingeladen, die als ehrenamtliche Kirchenmusiker in den Bereichen Chorleitung, Posaunenchorleitung und/oder Orgel tätig sind beziehungsweise werden wollen. Der Weiterbildungstag vertieft die Inhalte des Impulstages vom Frühjahr in den theoretischen Fächern Musiklehre sowie Gehörbildung und gibt einen Überblick im Fach Gottesdienstkunde. Ausführlich wird über die Möglichkeiten für das Ablegen einer D-Prüfung informiert. Außerdem werden Konsultationen zu den Prüfungsinhalten angeboten. Die Leitung haben Landes- singwart Mathias Gauer und Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro. Anmeldungen sind bis zum 20. Oktober an das Zentrum für Kirchenmusik zu richten.

Die D-Prüfung ist die unterste Stufe für einen qualifizierten Abschluss als ehrenamtlicher Kirchenmusiker. Die Ausbildung dafür wird in den Bereichen Orgel, Chorleitung und Posaunenchorleitung angeboten. Eine Prüfung kann auch nur für einzelne Bereiche abgelegt werden.

Kontakt: Tel. 0361/737768-80, Fax -89, zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Bläsermusik im Advent

Am Samstag vor dem 2. Advent, 7. Dezember, 17 Uhr, findet in der beheizten Konzertkirche St. Trinitatis in Bad Langensalza eine „Bläsermusik im Advent“ statt. Alle Bläserinnen und Bläser, die Freude und Interesse daran haben, ein Konzertprogramm mit anspruchsvoller Bläsermusik und besinnlichen Texten zum Advent in einem großen Chor einzustudieren und aufzuführen, sind herzlich eingeladen sich anzumelden. Mit der Anmeldung zu diesem Projekt verpflichtet man sich, an drei Proben teilzunehmen und das Programm in einem sogenannten „Posaunenchor auf Zeit“ vorzubereiten. Die Proben finden donnerstags in der Zeit von 19 bis 20.30 Uhr in Bad Langensalza statt. Die genauen Probentermine werden nach der Anmeldung mitgeteilt oder können bei Landesposaunenwart Schmeiß erfragt werden, der auch die Leitung des Projektes hat. Anmeldungen sind bis zum 1. Oktober an die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes zu richten.

Kontakt: Tel. 0361/737768-81, Fax-89, posaunenwerk@ekmd.de

Stellenausschreibungen

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Schleiz** sucht für die kirchenmusikalische Arbeit in der Gemeinde Saalburg-Ebersdorf **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** unbefristet einen **B-Kirchenmusiker** (m/w/d) (75 Prozent). Ausschreibungsende: **15. Oktober 2019**.

Im **Evangelischen Kreiskirchenamt Harz-Börde** mit Sitz in Halberstadt und den weiteren Standorten Wanzleben und Egeln ist **zum 1. Februar 2020** die Stelle eines **Sachbearbeiters (m/w/d) im Bereich Grundstückswesen** neu zu besetzen. Ausschreibungsende: **15. Oktober 2019**.

In der **Stiftung „Warte- und Pflegeanstalt für kleine Kinder“ Erfurt** ist **zum 1. November 2019** die Stelle eines **Erziehers (m/w/d)** für die Evangelische Moritzkindertagesstätte unbefristet zu besetzen. Ausschreibungsende: **5. Oktober 2019**.

Das **Landeskirchenamt** der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland besetzt **zum 1. Dezember 2019** befristet als Elternzeitvertretung die Stelle eines **Sachbearbeiters im Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit** (m/w/d). Ausschreibungsende: **10. Oktober 2019**.

Das **Evangelische Kirchspiel am Huy** schreibt **zum 1. Januar 2020** unbefristet die Stelle eines **Mitarbeiters im Gemeindebüro (m/w/d)** aus. Ausschreibungsende: **30. Oktober 2019**.

Die **Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreise Apolda-Buttstädt und Eisenberg** suchen **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** einen **Gemeindepädagogen (m/w/d)** mit einem Stellenumfang von 100 Prozent. Ausschreibungsende: **30. Oktober 2019**.

Im **Landeskirchenamt** der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist die Stelle des **Referenten (m/w/d) im Arbeitsbereich Evangelische Schulen und Religionsunterricht** im Dezernat Bildung/Referat B2 – Bildung mit Kindern und Jugendlichen **zum 1. März 2020** für die Dauer von sechs Jahren neu zu besetzen. Ausschreibungsende: **30. November 2019**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: www.ekmd.de/service/stellenboerse

Andachten und Gottesdienste im Oktober

MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6.20 + 9.20

Andachten aus der EKM:

Ulrike Greim, 29. September bis 5. Oktober

Cornelia Biesecke, 13. bis 19. Oktober

Dr. Kristin Jahn, 27. Oktober bis 2. November

„Gedanken zur Nacht“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Dr. Kristin Jahn, 30. September bis 4. Oktober

Katarina Schubert, 14. bis 18. Oktober

Dorothee Land, 28. Oktober bis 1. November

MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Peter Herrfurth, 29. September bis 5. Oktober

Joachim Liebig, 13. bis 19. Oktober

Christian Buro, 27. Oktober bis 2. November

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören: www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

31. Oktober, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst zum Reformationstag aus der Dorfkirche Großstschau

Predigt: Superintendentin Dr. Kristin Jahn

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr –

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 | Bibelfibel für Kinder – 7.45 |

Beitrag 8.15 | Himmlischer Hit – 8.45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6.00 + 8.00 | So zwischen 6.00 + 10.00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3.00 Uhr

Bitte melden Sie sich!

Kostenlos und anonym: 0800 5040 112

Terminvereinbarung
für telefonische Beratung

Mo 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Di bis Do 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

per E-Mail zentrale@anlaufstelle.help

Zentrale Anlaufstelle

Unabhängige Information für
Betroffene von sexualisierter Gewalt
in der evangelischen Kirche und der Diakonie

Telefon 0800 5040 112

E-Mail zentrale@anlaufstelle.help

Internet www.anlaufstelle.help



.help

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland bietet Betroffenen,
die sexualisierte Gewalt im kirchlichen Bereich erfahren mussten,
Beratung und Unterstützung an.

Bitte setzen Sie sich in Verbindung mit:
Thea Ilse, Tel. 0171/542 34 38, thea.ilse@freenet.de



SIE HABEN DIE WAHL

Gemeindekirchenratswahlen
5.–27. Oktober 2019

Bitte achten Sie auf den genauen
Wahltermin in Ihrer Gemeinde.